

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1925

20.12.1925 (No. 350)

Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2,50 Mk. frei ins Haus, 2,50 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt, Mk. 2,00 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatsabschluss. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei
Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung

Beilagen: Kunst und Wissen, Frauenrundschau, Blätter für den Familienkreis, Aus der kathol. Welt, Illustrierte Tiefdruckbeilage „Sterne und Blumen“, Geschäftsstelle, Redaktion und Verlag: Adlerstr. 42, Fernsprecher: Geschäftsstelle 6235, Redaktion 6236, Verlag 6237. Druckabgabe: Beobachter, Postfachkonto: Amt Karlsruhe Nr. 4844

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 30 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., für Familien- und Gelegenheits-Anzeigen 6 Pfg., die 4 gesp. 65 mm breite mm-Zeile im Reklameteil 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsschwierigkeiten, zungangs. Eintragung od. Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall. Schluss der Anzeigenannahme 5, Uhr

Nummer 350

Karlsruhe, Sonntag, den 20. Dezember 1925

63. Jahrgang

In Kürze

Die deutsch-französischen Luftfahrtverhandlungen scheinen einen gewissen Erfolg zu zeitigen.

Rußland und Japan haben sich in der Frage der Petroleum- und Kohlenausbeutung im Osten geeinigt.

Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 684 000 gestiegen.

Gegen den Staatsgerichtshof wurde ein Anschlag aufgedeckt.

Die Pariser Luftfahrtverhandlungen

Paris, 20. Dez. (Funkpruch.) Gestern sind zwei neue deutsche Sachverständige zur Teilnahme an der Luftfahrtkonferenz in Paris eingetroffen. Wie von französischer Seite verlautet, haben die alliierten Sachverständigen beschlossen, Deutschland das Recht zum Überfliegen des besetzten Rheinlandgebietes zu bewilligen. Andererseits haben sich die alliierten Sachverständigen dahingehend geeinigt, daß die Kontrolle über das deutsche Luftfahrtwesen in kürzester Zeit in die Hände des Völkerbundes übergehen soll. Weiterhin wurde beschlossen, zu beantragen, daß französische Flugzeuge fortan das Recht erhalten, deutsches Gebiet zu überfliegen. Die Verhandlungen zwischen den alliierten und deutschen Sachverständigen werde nächste Woche fortgesetzt. Sobald die Besprechungen zu positiven Ergebnissen geführt haben, wird die Vorkonferenz zusammenzutreten, um eine Entscheidung zu fällen. Voraussichtlich hat sich die Vorkonferenz auf unbestimmte Zeit vertagt.

Baldige Verständigung in den deutsch-französischen Luftfahrtverhandlungen

Paris, 20. Dez. (Funkpruch.) Der Staatssekretär für das Flugwesen gab in der Kammer der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß die deutsch-französischen Luftfahrtverhandlungen noch in der nächsten Woche zu einem günstigen Ergebnis führen würden. Er glaube, daß schon im nächsten Jahre die Luftverkehrslinie nach Prag über deutsches Gebiet geleitet werden könne.

Die Folgen des Frankensurzes

Wertbeständige Anlagemöglichkeit.

Saarbrücken, 20. Dez. (Funkpruch.) Der Standpunkt der Regierungskommission „Franken bleibt Franken“ hat sich jetzt endlich geändert, denn sie hat neuerdings zugelassen, daß der Franken als Wertmesser für Kredit- und Schuldvereinbarungen nicht mehr verwandt wird. Die Direktion des Innern, der Forstverwaltung und das Oberbergamt haben daher angeordnet, daß alle bisherigen Frankendarlehen in wertbeständige Darlehen umzuwandeln sind. Andere Kredite dürfen nur auf wertbeständiger Grundlage gegeben werden.

Der Eintritt Amerikas in den Weltfriedensgerichtshof

London, 20. Dez. (Funkpruch.) Die Debatte im amerikanischen Senat über den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltfriedensgerichtshof erregt in der englischen Öffentlichkeit angesichts der amerikanischen Haltung in der Völkerbundsfrage großes Interesse. Senator Borah hielt gestern im Senat eine Rede, in der er die Forderung aufstellte, daß der Eintritt Amerikas in den Weltfriedensgerichtshof von dem Vorbehalt begleitet werden sollte, daß keine bewaffneten und keine wirtschaftlichen Sanktionen ausgeführt werden dürfen, um den Entscheidungen den nötigen Nachdruck zu verleihen, und daß weiter nichts in den Statuten enthalten sein dürfe, was die Vereinigten Staaten zwingen könnte, in die Politik der europäischen Staaten verwickelt zu werden, oder was geeignet wäre, ein Verlassen der traditionellen amerikanischen Politik in bezug auf die westliche Hemisphäre herbeizuführen. Borah erklärte am Schluss seiner Rede, daß der Friedensgerichtshof lediglich als eine Art Justizabteilung des Völkerbundes arbeiten werde.

Rußlands Anerkennung durch Amerika

Berlin, 20. Dez. (Funkpruch.) Wie die „Post-Zeitung“ aus New York meldet, brachte der Abgeordnete aus Milwaukee im Repräsentantenhaus einen Antrag ein, der die Anerkennung Sowjetrußlands verlangt. Bergers Antrag ist gleichlautend mit dem Antrag des Senators Borah im Senat.

Was soll werden?

Die Krise des parlamentarischen Systems

Abgeordneter Andre-Stuttgart schreibt uns folgende beachtenswerte Zeilen:

Die Regierungskrise besteht weiter. Es ist die Krise des parlamentarischen Systems, die in letzter Linie staatschädigende Auswirkungen haben wird.

Die Sozialdemokratie besitzt 130 Mandate. Sie empfiehlt sich immer als die Trägerin und Verteidigerin des republikanischen Staatsgedankens. Die Sozialdemokratie hat Locarno zugestimmt; sie hat sich damit erneut zur verantwortlichen Mitträgerin der deutschen Außenpolitik gemacht. Diese Tatsache steht fest, und sie müßte an und für sich genügen, die Sozialdemokraten zur verantwortlichen Mitbestimmung in der Regierung zu veranlassen. Das aber will die Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion nicht. Sie scheidet die Uebernahme der Verantwortung, stellt selbst undurchführbare Forderungen für ihren Eintritt in die Regierung auf und sucht nach außen hin die Schuld für ihren vom engsten Parteinteresse diktierten Standpunkt der Deutschen Volkspartei in die Schuhe zu schieben.

Das Ergebnis besteht darin: Mit den Sozialdemokraten läßt sich anscheinend keine vernünftige Innenpolitik, mit der Deutschen nationalen Volkspartei aber keine den deutschen Interessen wirklich dienende Außenpolitik machen. Es war vom Reichspräsidenten richtig, Herrn Dr. Koch mit der Bildung einer Regierung der großen Koalition zu betrauen. Koch ist bestimmt weniger durch die Schuld der Deutschen Volkspartei, die ja auch nicht lauter Freunde der großen Koalition in sich vereinigt, mit seiner Aufgabe gecheitert, als durch die Schuld der Sozialdemokraten. Sie ist und bleibt bis auf weiteres der große Verjäger, mag sie sich drehen, wie sie will.

Was soll nun werden?

Das Beste wird sein, die Regierungskrise bis nach den Freitagen zu vertagen. Die Zentrumsfraktion hat in der ganzen Frage eine klare Stellungnahme eingenommen; ihr Ziel war und ist jetzt noch die große Koalition. Die

Parteien links und rechts vom Zentrum haben nochmals Zeit, sich besinnen zu können.

Das Zentrum ist nicht gewillt, sich irgendwie an einem Beamtenkabinett zu beteiligen. Ebenso besteht keine Neigung, bei einer Minderheitsregierung mitzuwirken. Das Zentrum muß es ablehnen, fortgesetzt mit Agitationsanträgen in allen Reichstagsausschüssen gepeinigt zu werden und für alles Unangenehme, die Verantwortung übernehmen zu müssen.

Die kritische Lage unserer Wirtschaft, die Not der weitesten Volkskreise erfordern ein Zusammenstehen derjenigen Parteien, die bewußt und gewillt auf dem Boden der Reichsverfassung stehen.

Verlagt die Sozialdemokratie im Reich, dann wird auch vielleicht die preussische Frage wieder aufgerollt. In Preußen findet sich die Sozialdemokratie in führender Position in der Regierung. Im Reich aber, wo die Entscheidungen in allen wichtigen sozialen und wirtschaftlichen Fragen fallen müssen, macht dieselbe Sozialdemokratie zur Zeit nur Agitationspolitik. Die Angst vor den Kommunisten läßt sie eine solche Haltung einnehmen. Das Ganze geht aber zuletzt auf Kosten des republikanischen Staatsgedankens. Die fortgesetzten Parlamentskrisen, die sich wochenlang hinzuziehen, können sich zuletzt zu einer Staatskrise auswachen und vielleicht der politischen Reaktion wieder in den Sattel verhelfen. Eine neue Reichstagswahl zeigt auch keinen Ausweg, zumal das Volk wahlmüde ist und die bestehende Not nur Wasser auf die Mühlen des politischen Radikalismus liefern würde.

Das Zentrum hat seit 1919 immer wieder mit seinem Eintreten in die Preusche Staat und Reich tatsächlich gerettet. Jetzt liegt die Entscheidung nicht mehr in erster Linie beim Zentrum, sondern bei den Flügelparteien links und rechts von ihm. Verlagen sie, dann haben sie auch die Verantwortung für die Folgen des Versagens des parlamentarischen Systems zu tragen.

Stegerwald zur Regierungskrise

Berlin, 20. Dez. (Funkpruch.) In der „Germania“ beschäftigt sich gestern abend der Abgeordnete Stegerwald eingehend mit der Haltung der Zentrumspartei in der gegenwärtigen Regierungskrise. Ausgehend von der Feststellung auf dem Kasseler Parteitag, daß mit der Deutschen nationalen Volkspartei eine Außenpolitik im Zeichen von Locarno nicht zu machen sei, bemängelt er, daß nicht mit derselben Klarheit ausgesprochen worden sei, daß es in Deutschland nicht leichter ist, mit Links Innenpolitik und mit Rechts Außenpolitik zu machen. Der Inhalt der gegenwärtigen Regierungskrise könne in eine kurze Formel gebracht werden:

Sie drehe sich um das Verantwortungsbewußtsein gegenüber Staat und Wirtschaft.

Stegerwald kritisierte scharf das Verhalten des Reichstages, in dem sich, nicht ohne Schuld der Regierung, die Parteien mit agitatorischen Anträgen über Beamtenbesoldung und Lohnsteuer-Ermäßigungen überboten hätten. Er fährt dann fort, die Zentrumspartei wird sich in den nächsten Wochen mit der Frage zu beschäftigen haben, ob sie sich nicht an einem Minderheitskabinett beteiligen soll. Für meinen Teil bin ich dagegen. Die Demokraten haben bereits beschlossen sich an keinem Minderheitskabinett beteiligen zu wollen. Bei solcher Sachlage bedeutet eine Minderheitsregierung, daß sie die Verantwortung trägt, während die oppositionellen Flügelparteien in Wirklichkeit regieren. Bisher hätte die Weigerung des Zentrums zur Teilnahme an einer Regierung stets eine Staatskrise bedeutet, während die Nichtbeteiligung aller übrigen Par-

teien lediglich eine Regierungskrise zur Folge hätte.

Jetzt stehen wir vor einer Wirtschaftskrise, die längere Zeit anhalten dürfte. Reichstag und Volk stehen vor der Frage, ob stabile Mehrheitsregierung, oder ob ein neues Ermächtigungsgesetz an die Regierung oder aber ob Reichstagsauflösung. Je klarer diesen Dingen ins Auge gefaßt wird, desto einfacher und leichter dürfte die Regierungskrise zu lösen sein.

Attentatsplan gegen den Staatsgerichtshof

Diebstähle zur Finanzierung.

Am Leipzig, 20. Dez. Vor dem gemeinsamen Leipziger Schöffengericht spielt gegenwärtig ein Prozeß gegen einen gewissen Hartmann aus Leipzig, einen Dienstreifer Probit aus Breslau und einen Elektromechaniker Diesel aus Lodz in Polen. Die Anklage lautet auf schweren Diebstahl, doch hatte der Fall zugleich eine recht interessante politische Note. Hartmann, organisierter Kommunist, jagte aus, daß die von ihm und seinen Genossen teils in Leipzig, teils in der Dresdener Gegend verübten Diebstähle dazu dienen sollten, Gelder und Ausstattungsgegenstände für eine Partisanengruppe zu liefern, deren Aufgabe darin bestanden hätte, politische Gefangene zu befreien und verschiedene den Kommunisten verhasste Justizpersonlichkeiten, so vor allem den Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes, Senatspräsident Niedner, sowie den Berliner Untersuchungsrichter Landgerichtsdirektor Otto Vogt gewalttätig aus dem Wege zu räumen. Tatsächlich hatte Hartmann und seine Leute sich bereits in dem Besitz von zwei Kraftwagen, drei Maschinengewehren und einer Anzahl von Pistolen befunden.

Etwas von den Reichsfinanzen

Von Reichstagsabg. E. Diez.

In schroffem Gegensatz zu der geradezu grundlegenden Wichtigkeit des Etats des Reiches steht das mangelnde Interesse, das diesem in den breiten Schichten der Bevölkerung entgegengebracht wird. Nur dieses mangelnde Interesse ermöglicht es, daß fortlaufend sowohl in Versammlungen, in denen die Volksseele zum Kochen gebracht werden soll, wie auch in der Presse, selbst in der ernstesten, Nachrichten verbreitet werden und Auffassungen zu Tage treten, die mit der Wirklichkeit auch gar nichts mehr zu tun haben. Es wird z. B. dauernd von Milliardenüberschüssen in der Reichskasse gesprochen. Wenn die Zeitungsnachrichten zutreffend sind, hat sogar der bayerische Finanzminister in der bayerischen Kammer Ausführungen gemacht, die zu den schwersten Mißverständnissen Anlaß geben können.

In dem laufenden Rechnungsjahre 1925 dürfte der Reichshaushalt mit einem Defizit von 110 Millionen Mark abschließen. Da in den kommenden Rechnungsjahren der Anteil des Reiches an den Reparationszahlungen erheblich anwachsen wird, wird es die größte Sorgfalt bedürfen, den Reichshaushalt in Ordnung zu halten. Das Reich wird hierfür z. B. mehr aufzubringen haben im Rechnungsjahr 1927: 362 Millionen Mark, 1928: 735 Millionen Mark, von 1929 ab: 940 Millionen Reichsmark. Daß diese Dinge unmöglich übersehen werden dürfen bei Genehmigung neuer Staatsausgaben, dürfte kaum in Zweifel gezogen werden.

Dies gilt auch bei der Beratung von weiteren Personalausgaben des Reiches. In einer von der Regierung vorgelegten Denkschrift werden außerordentlich interessante Zahlen mitgeteilt, wie sich z. B. Erhöhungen der Beamtengehälter seitens des Reiches auf die Länder und auf die Gemeinden auswirken. Eine Erhöhung der Beamtengehälter um 1 Prozent erfordert für das Reich 27 Millionen Mark, für die Länder 11,5 Millionen Mark, insgesamt also 54,5 Millionen Mark. Aus dieser Aneinanderreihung zuverlässigen Zahlenmaterials ergeben sich für die praktischen Möglichkeiten zwingende Schlüsse. Sie bilden auch die Begründung, wie schwer es dem Reichstag wurde, die verhältnismäßig geringen Zuwendungen an die Beamten, die sich zudem noch auf die Gehaltsgruppen I—VI beschränken, zu bewilligen.

Die Lage wurde noch verschärft durch die erschreckend sich steigende Arbeitslosigkeit in der Industrie, die sich laminenartig auch auf die kaufmännischen Angestellten auswirkt. Diese Arbeitslosigkeit wird an das Reich, die Länder und an die Gemeinden hohe finanzielle Anforderungen stellen, ganz zweifellos aber auch ein erhebliches Nachlassen der Steuererträge im Gefolge haben, sowohl bei den Renten als bei den Lohnsteuerpflichtigen. Es liegt hierin allein eine nicht unerhebliche Gefahr für die Bilanzierung des Reichshaushaltes schon im kommenden Rechnungsjahre.

Die in größtem Ausmaße überhandnehmende Not in den Kreisen der Arbeitslosen, aber auch in den Kreisen des erwerbstätigen Mittelstandes und der Landwirtschaft, daß die Grenzen des Möglichen erreicht, ja sogar überschrittenen Ausmaß von Steuern, sind warnende Zeichen für alle diejenigen, die glauben, Anbrüche an den Staat zu haben. Es kommt noch folgendes hinzu. Die Länder wie auch die Gemeinden stehen auf dem Standpunkte, und geben diesem sehr lebhaften Ausdruck, daß sie außerstande seien, ihrerseits die Beamtengehälter zu erhöhen, wenn ihnen das Reich nicht neue Einnahmehemöglichkeiten oder bare Zuwendungen biete. Da die ganze Reparationslast und durch den Übergang der Finanzverwaltung an das Reich ein erheblich verstärkter Personalaufwand diesem obliegt, sind bezüglich der Ueberlassung weiterer Steuerquellen des Reiches die Länder sehr begrenzt. Der Wunsch nach einem erneuten finanziellen Aufschwung des Reiches an die Länder und an die Gemeinden zu deren Beamtenbesoldung dürfte nach den Erfahrungen in der Inflationszeit von keiner Seite ernsthaft erhoben werden.

Tr. 349
1.95
3.50
1.95
1.35
3.50
2.50
5.50
13.50
1.25
1.45
1.35
0.90
0.45
1.20
0.55
0.65
Bücher
Preisen
12. Dezember
Vollständiger
Preis:
Mondat
Spiel in Neben
Gebirg. Postzeit
aus geht von
von der Frank
ent. All. Richtig
in Märchen:
Wolfer
Solner
Wanner
Genter
Weder
Müller
Wolfer
Herg
Clement
an Fremden
Prüfer
Häcker
Kleber
Heemann
Schneider
Schneppfing
Simmann
v. d. Frank
Gennandien
Gennandien
Rend
Lang 7/4 Ubr.
de 3 Ubr.
Spezial 2.50
Ill. Rang 1.50
Rang - 70
Abends
Eb. - Gem. 601 - 700
901 - 1000
In 4 Akten von
Balepierre
gel. o. J. Wambach
erl. o. J.
Leitzig
Rühl
Weder
Herg
Müller
Wolfer
Herg
Clement
Dr. Elorg
Prüfer
Häcker
Kleber
Heemann
Schneider
Schneppfing
Simmann
Lang 7/4 Ubr.
de 10 1/4 Ubr.
Spezial 2.50
Ill. Rang 1.50
Rang - 70

Genf ein Völkerbundsstaat?

Auf was für Gedanken man nicht kommen kann! Es gibt Leute — in der Schweiz, in Frankreich? — die daran denken, Genf, den Tagungsort des Völkerbundes, von der Schweiz unabhängig zu machen und in einen eigenen Staat umzuwandeln, dessen Weien durch den Namen „Völkerbundsstaat“ gekennzeichnet werden soll. In einer diesbezüglichen Eingabe an den Völkerbund soll es u. a. heißen:

„Indem man dem Kanton Genf seine wirtschaftliche Freiheit gibt, indem man ihn mit den kleinen und großen Zonen zusammen einem freiwirtschaftlichen Regime unterstellt und aus diesem Gebiet die begünstigteste Gegend des Kontinents macht, ist diese Gegend berufen, die wirtschaftliche Plattform des Völkerbundes der Mittelpunkt des Internationalen Ausschusses, der dauernden Treffpunkt der Geldleute, der Industriellen und der Kaufleute der Welt zu werden. Heute handelt es sich nicht mehr um Genf als schweizerische Stadt sondern um Genf als Sitz des Völkerbundes. Heute müssen Genf und sein natürliches, jahrhundertlanges Hinterland wieder in den Genuß der Vorteile eingegliedert werden, die dieses Gebiet zu einem selbständigen Wirtschaftsgebiet machten, bevor die schweizerische und französische Zollgrenze zwischen Genf und den Zonenbewohnern errichtet wurden. Heute handelt es sich darum, dieses Wirtschaftsgebiet wieder herzustellen, damit es die Entwicklung auf dem Gebiete der Produktion begünstigt. Aber es muß schnell gehandelt werden. Genf kann nicht warten. Die fantasmatischen Finanzen befinden sich in einem trostlosen Zustand, der lokale Handel liegt im Sterben; einzig die Freiwirtschaft und eine vollständige Umgestaltung der Eisenbahnverhältnisse können die Stadt vor einem Zusammenbruch retten.“

Selbstverständlich wehren sich alle Schweizer gegen diesen Plan und geben der Meinung Ausdruck, wenn es Genf so schlecht gehe, daß ihm geholfen werden müsse, dann sei dazu die Schweiz da und nicht ein zu schaffender Völkerbundsstaat. In die tieferen Gründe dieser auf einmal auftretenden Idee lassen die N. Zürcher Nachrichten einen Blick tun, wenn sie schreiben:

„Wenn man gewisse französische Blätter liest, kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß ein gewisser französischer Expansionismus oder Faschismus, wie man es nennen will, hinter der Anregung steht. Erst will man einen unabhängigen „Völkerbundsstaat“ schaffen und später einmal soll dann dieser ganze Völkerbundsstaat wieder aufgehoben und in ein französisches Departement umgewandelt werden. Das wäre der Umweg, auf welchem Genf zu einer französischen Stadt gemacht würde.“

Dieselbe möchten italienische faschistische Kreise mit dem Kanton Tessin machen. Warum wir Deutsche nicht mit Schaffhausen oder Basel? Und was würde dann von der Schweiz faktisch übrig bleiben? Da heißt es: Widerstehe am Anfang!

Ein offenes Wort

Sozialdemokratie und Agrarzölle

Einen kräftigen Rosenstüber bekommt die sozialdemokratische Geze gegen den Agrarzölle von dem bekannten Sozialisten Max Schippel (Sozialistische Monatshefte, 1935, Dezemberheft). In einem Artikel „Agrarzölle, Preisabbau und Agitationspolitik“ schreibt er ebenso wahr wie schön:

„Je mehr wir uns auf das angeblich unvermeidliche Anziehen der Preise wegen der Agrarzölle einseitig verstehen, desto mehr müßten wir natürlich den Glauben an die Möglichkeit eines Preisabbaus und desto weniger waren wir imstande, im gegebenen Augenblick einen stärkeren Einfluß für die Angelegenheit der Großhandelspreisfestlegung zweifellos in nicht unbedeutendem Maße mögliche Verbilligung der Lebenshaltung in die Waagschale zu werfen.“

Die antiagratische Verblendung geht bei manchen deutschen sozialdemokratischen Blättern nachgerade so weit, daß sie nach dem Lebergang des rohen Agrarzeugnisses in den Handel eigentlich gar keine Konjunktenschädigung mehr anerkennen möchten und lieber jede Verschönerung und jede noch so schwindelhafte Kostenberechnung, die ein paratitärer Zwischenhandel geschickt und dreist in die Welt setzt, zum mindesten für beachtenswert erklären, ehe sie über die tatsächliche agrarische Preisentwicklung, wie sie in der Zwischenzeit seit dem Sommer 1925 unzweifelhaft aus jedem Produkthenbörsebericht einfach abzulesen war, ihren Lesern reinen Wein einzuschütten wagten. Aber unter einer Konstellation, unter einer solchen Konjunktensituation, die nur noch Getreidepreiserhöhungen und Agrarwucher hört und sieht, selbst wenn der Bauer Woche für Woche weniger als vorher erhält, wie soll da das allenthalben Greifbare an Preisabbau wirklich durchgesetzt werden? Die übersteigerte Agitation schlägt hier in schwerste Schädigung der Arbeiterinteressen um.“

Dem brauchen wir gar nichts hinzuzufügen. Schippel trifft den Nagel auf den Kopf.

Bau einer italienischen Fötenbasis auf der Insel Rho os

London, 20. Dez. Funkpruch. Wie die „Westminster Gazette“ aus Angora berichtet, sind die Italiener zur Zeit mit dem Bau einer modernen Flottenbasis auf der Insel Rhodos beschäftigt.

Wochenplauderei

Locarno und Bethlehem. — Fest der Erziehung. — Kleine und große Weihnachtsforgen. — Volkshilfliche Weihnachtsforgen. — Gute Bücher.

Weihnacht und Friede, die beiden Worte sind ein Atem und ein Klang geworden, seit über den Blüten Bethlehems die Engel sangen: „Friede den Menschen auf Erden.“ Wir betrachten es als eine symbolische Fügung der Vorherung, daß im weiten Umkreis der sonst von Kriegslärm widerhallenden römischen Welt Friede war, als Christus geboren wurde, der Friedensfürst. Und wir erinnern uns dessen gerade in diesem Jahr mit einem besonderen Gefühl heiliger Ehrung. Denn auch das Glorio der Weihnachtskugeln von 1925 bringt über einen Erdkreis hin, der soeben unter feierlichen Zeremonien die Tore des Kriegsgottes geschlossen hat. Es ist das Einzige, an das sich die Hoffnung der Unzulänglichen, die in Wohnungsnot und Daseinselend ein ärmliches Baumleib schmelzen, noch flammert, jenes Wort Friede das zur Grundbedingung aller andern Verheißungen geworden ist.

Anders war der Friede, den Augustus brachte, und anders der Friede, den das Kind von Bethlehem verkündete. Was damals in Bereich des Imperiums geschah, kann man nun ansehen als das Glück einer zufälligen Lage, keineswegs aber als das Ergebnis eines neuen Gesetzes. In Bethlehem hingegen wird mit dem Kinde ein Volk geboren, ein neuer Bund, der die gesamte Entwicklung in neue Bahnen drängt. Es ahnte die Welt von damals nicht, wie jener Friede der römischen Macht und jener andere der christlichen Liebe zusammenhängen. Weiß sie es heute? ... Der Weltfriede ist erklärt. Friedensbecher wurden gereicht. Neben von neuer besserer Zukunft ließen uns aufhorchen. Die Vorkraft hört die Welt, allein es fehlt der Glaube. Man empfindet zu deutlich, daß sich diese Hoffnungen nur erfüllen können aus einem neuen Geist heraus. Und so spricht man von dem Geist von Locarno und von dem Geist von Bethlehem geht. Der neue Augustus der Weltmacht muß das Kind der Weihnacht auf seine Schultern nehmen, dann wird das goldene Zeitalter schon kommen, soweit es möglich ist in diesem Tale der Tränen.“ So geht doch hinaus, ihr Hirten und Könige von heute und verfinde es: Apparuit benignitas et humanitas Dei, Salvatoris nostri! Es ist erschienen die Milde und die Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Erlösers.

Nun aber ist es Zeit, daß wir davor gedenken, die den Vortritt haben bei all den Herrlichkeiten dieser Weihnachtsstunde, ich meine unserer lieben Kinder, besonders der armen. Und da habe ich so eine Hauptfrage, daß man nämlich diesen Kindern bei allen Geschenken, die man überreicht, nicht das Schönste vorenthält, nämlich das Christkind selber. Gerade an solchen Festtagen muß sich die Religion in des Kindes ausnahmsweise Seele fassen. Es muß das Kind schon ahnen, daß alles Gute dieser schönen Stunden letztlich vom Kinde in der Krippe kommt. So wird sich in seinem Köpfe die Vorstellung festigen, daß es überall gut ist, nur das Kind von Bethlehem weiß. So oft muß ich es denken: Was nicht es denn, wenn Eltern ihren Kindern auch eine Million hinterlassen, wenn sie ihnen nicht zugleich das beste Erbe eines christlichen Hauses auch in Testamente vermachen. An der Million, die geerbt und nicht selbst verdient worden, steht manches Geschlecht zugrunde, an dem Christentum aber richtet es sich auf. Um die Million erhebt sich nicht selten schredlicher Streit, aus dem Geist des Christentums heraus aber plätern die Kinder zu der Eltern Grab und beten für sie und ehren ihr Andenken. Weihnachten ist ein heiliges Fest der Erziehung. Wie oft ist es im Leben vorkommen, daß ein Kind unter dem stehlichen Schein dieses Weihnachtssternes in späten Jahren, wo die Erinnerung wehmütig zu den Tagen der Kindheit zurückkehrt, den Weg wiederfindet, wie der verlorene Sohn. Und nun zu den kleineren Sorgen.

Wenn auch die Zeiten schwer sind, wo immer es möglich ist, da sollte doch irgendein „eines Spielzeug unter dem Christbaum nicht fehlen. Das ist einmal Kinderrecht, daß es noch spielen darf. Auch einige Süßigkeiten gehören unbedingt dazu. Dann aber gedenken wir eher des Nützlichen als des Kostspieligen, denn die Zeiten sind schwer. Aber wie komme ich nur dazu, dieses so hinzufügen, wo ich doch weiß, daß in Hunderten von feuchten und ärmlichen Wohnungen überhaupt nicht daran gedacht werden kann, noch nur ein Weihnachtszerklein anzugewöhnen. Keine Kinder, arme Eltern! Man kann doch überhaupt denken, ohne daß sich einem eine Träne ins Auge schießt? Bittere Träne, zu sollt uns doch eine süße Wahrheit spenden. Zu Weihnacht wurde die Liebe geboren. So nehme sie denn die Flügel der Hilfsbereitschaft. Vor einiger Zeit brachte eine Zeitung einen Aufruf: Gedenket der armen Kinder am Weihnachtsfest! Es wurden gutherzige Menschen aufgefordert, ein Kind zu beschenken. Und es zeigte sich, daß die Liebe noch nicht ausgekühlt. Eine ganze Anzahl von Familien meldeten sich. Die Namen der armen Kinder wurden durch die Pfarrkirche vermittelt. Und nun gingen wohlhabende Frauen in die Wohnungen der Entsetzten. Siehen ein wenig nach den Verhältnissen. Bestellen sie weiter an das Christkind. Unglaublich viel Gutes ist so geschehen. Manche laden jenes ihnen bestimmte Kind in die eigene Familie ein, und wahrhaftig, in diesem Kinde ist gewiß Christus selber dabei. St. Augustinus sprach einmal jubelnd von der „glücklichen Schuld“, die den Erlöser herabgerufen hat. Man könnte auch von der glücklichen Not denken, die so viel Liebe in der Menschheit lebendig macht.

Weihnachten, ich kann den Blick nicht von der Erinnerung wenden, wie geheimnisvoll schön es war, wenn wir Kinder einst mit der kleinen Schelle gerufen wurden. Wir hatten es schon lange gehört, wie in der besten Stube das leise Christkind tätig gewesen. Und nun kam der Augenblick. Stille Nacht, heilige Nacht. Und all der Glanz. Und die zauberhafte Krippe. Und der erste schüchtern-neugierige Blick auf die Tischlein mit den Gaben. ... Bang, lang ist's her. ... Und die Zeiten sind anders geworden. Hunderttausende von deutschen Kindern werden in dieser Weihnachtsstunde nicht vom Christkind hören. Ganze Straßen unserer Großstädte sind besetzt von Seiden, die um das Kind herumgehen, wie die nichtsahnenden Bewohner von Bethlehem um die heilige Stätte. ... Weiter schweift mein Blick in die ferne Welt, die sich im Weihnachtsglück einigen sollte um den Frieden Christi. Da lese ich von über einer Million Kinder, die als sogenannte Pioniere in Sowjetrußland organisiert sind. Ein Franzose schreibt darüber: Sie sind eine Art bolschewistische Spindel sowohl den Lehren als auch den Eltern gegenüber. Ueberall empfindet man sie, die von wilden, oft geradezu laienhaftem Männern geführt werden, als eine Geißel des Landes. Ihr finstlicher Körper trägt vielfach die Folgen der ausgreifenden Ausdehnung. Der Jovinismus dieser Pioniere ist offensichtlich. Weihnachten werden sie nicht feiern. Um das Schönste, was je ein Kindergärtchen hat aufleuchten lassen, werden sie betrogen. ... So ist die Zeit, in der wir leben. ...

Noch einen kleinen Rat will ich hier anfühen. Du laufft doch Bücher für den Weihnachtsstich, ja? So wähle gute aus. Da sind so eine Reihe von Namen, die du beachten darfst, da du bei ihnen auf deine Rechnung kommst. Ich nenne nur Sandel-Mazzetti, Peter Dörfler, Franz Gerwig, Hans Kofelich, Heinrich Federer, Franz Schläge am besten nach, was der „Rad. Beob.“ dir an den beiden letzten Samstagen in seiner Weihnachtsbucherschau an Büchern empfohlen hat und was in den nächsten Tagen dort noch angezeigt werden wird.

Russisch-japanische Verständigung

Berlin, 20. Dez. Funkpruch. Wie die Morgenblätter melden, sind die in Moskau seit einigen Monaten geführten Verhandlungen über das Petroleum- und Kohlenabkommen zwischen Rußland und Japan mit einer Verständigung über alle Punkte abgeschlossen worden.

Vor Kiesenstreiks in China

New York, 20. Dez. Funkpruch. Nach einer Meldung aus Shanghai herrscht in den chinesischen Gewerkschaftsquartieren in Shanghai unter dem Eindruck des japanischen Einmarsches in die Mandchurie lebhaftes Treiben. In ganz China soll ein großer Proteststreik gegen Japan inszeniert werden.

Protest des diplomatischen Korps in Peking

London, 20. Dez. Funkpruch. Der holländische Botschafter in Peking überreichte gestern im chinesischen Auswärtigen Amt ein Memorandum, in dem es heißt, daß das diplomatische Korps sich gegenwärtig sehr darauf zu bestehen, daß die Verkehrsmöglichkeiten zwischen Peking und der See in Ueber-einstimmung mit dem Protokoll von 1910 ohne Verzögerung wiederhergestellt würde, sodas die Gesandtschaften wieder diplomatische Kurriere ausfinden und empfangen könnten, und daß die Postverbindungen wiederhergestellt werden könnten, die seit zehn Tagen unterbrochen sei.

Der Regent von Abessinien kommt nach Berlin

Berlin, 18. Dez. Funkpruch. Wie der „Vossischen Zeitung“ aus Adis Abeba berichtet wird, will der Regent von Abessinien Ende Februar eine zweite Reise nach Europa unternehmen. Ras Tafari beabsichtigt, diesmal auch in Berlin längeren Aufenthalt zu nehmen.

Internationale Verkehrsverhandlungen in München

München, 20. Dez. Die „Bayerische Staatszeitung“ teilt mit: Vertreter der italienischen Staatsbahnen, der österreichischen Bundesbahnen, des tschechoslowakischen Eisenbahnaministeriums und der Donau-Adria-Gesellschaft haben in München mit den Vertretern der deutschen Reichsbahngesellschaft über die Frage der Befestigung des schließlichen Wettbewerbs der Eisenbahnverwaltungen im Verkehr von und nach den nordadriatischen Häfen und nach den deutschen Nordsee- und Südbahnen verhandelt. Die Verhandlungen haben sich zunächst mit der Befestigung des bestehenden Tarifkampfes befaßt. Man war auf beiden Seiten überzeugt, daß der gegenwärtige Zustand für die Eisenbahnverwaltungen unbedauerlich und möglichst bald zu beseitigen sei. Der Hauptteil der Verhandlungen befaßt sich mit der Frage, wie in dauernder Weise der genannten nordadriatischen Häfen zunächst im Gebiet der tschechoslowakischen Eisenbahnverwaltung geordnet werden könnte. Auch hier gelang es, in längeren Verhandlungen auf einer Einigung dahin zu kommen, daß weitere technischer Untersuchungen über einzelne Lösungsmöglichkeiten eingeleitet werden sollen.

Besuch des württembergischen Staatspräsidenten in München

München, 20. Dez. Funkpruch. Der württembergische Staatspräsident Bagalle wird den Besuch, den der bayerische Ministerpräsident, Dr. Geib, im Mai dieses Jahres der württembergischen Hauptstadt abgeplant hat, am Montag erwidern.

von Valentini gestorben

Berlin, 20. Dez. Funkpruch. In Garmisch a. d. Weiser verstarb vorgestern der langjährige Chef des Zivilkabinetts des ehemaligen Kaisers, Erzherzog Rudolf von Valentini, im 71. Lebensjahre. Im Jahre 1908 wurde Valentini als Nachfolger von Erzherzog von Lincus zum Chef des Kabinetts ernannt. Sein Nachfolger wurde im Jahre 1918 Herr von Berg, der jetzige Generalbevollmächtigte des Hohenzollernhauses.

Neue Sensation im Rothmer-Prozess

Berlin, 20. Dez. Funkpruch. Der Beginn der gestrigen Berufungsverhandlung im Rothmer-Prozess verzögerte sich sehr stark. Die Gräfin ist gleich bei ihrer Ankunft im Gericht durch einen Steinwurf am Kopf schwer verletzt worden und ein Arzt stellte tatsächlich an der linken Stirnseite der Gräfin eine nicht unbedeutliche Verwundung fest, die nach Ansicht des Arztes nur von einem scharfkantigen Gegenstand herbeigeführt sein kann. Der begleitende Gefolgebeamte sowie andere Augenzeugen haben nichts von einem Steinwurf gemerkt, befunden aber, daß die Gräfin gleich, nachdem sie aus dem Wagen ausgestiegen war, das Taschentuch an die Stirne drückte und taumelte. Die Gräfin erklärte sich trotzdem für verhandlungsbereit.

Ein Sarg voll Sägemehl

Strasbourg i. E., 20. Dez. Aus Tübingen im Oberrhein wird eine mysteriöse Geschichte gemeldet. Im Jahre 1916 wurde ein 14-jähriges Mädchen einer Tübingener Familie begraben. In demselben Grabe sollte nun ein Familienmitglied beigesetzt werden. Die Arbeiter, die das Grab auszuwerfen hatten, stießen auf den noch gut erhaltenen Sarg des jungen Mädchens. Zu ihrer größten Verblüffung fanden sie in dem Sarg, als sie ihn öffneten, nichts als Sägemehl und das Säbchen eines Rosenkranzes. Von Leichenresten war keine Spur zu entdecken. Trozdem ist das Innere des Sarges in einem Zustand, der die Vermutung ausschließt, daß darin eine Leiche in Verwesung übergegangen sei. Hat sich die Leiche des Mädchens überhaupt in die Sarge befunden oder ist sie nach dem Begräbnis heimlich ausgegraben worden? Natürlich zu klären über diese mysteriöse Angelegenheit allerlei Gerüchte.

Großer Gemäldeschwandel in Düsseldorf

Düsseldorf, 20. Dez. (Funkpruch.) Wie die „Düsseldorfer Nachrichten“ mitteilen, ist die hiesige Kriminalpolizei einem großen Gemäldeschwandel auf die Spur gekommen. Im Zusammenhang hiermit wurde der Gemäldebändler Johann Gerky, ein früherer Freizeithelfer festgenommen, weil er überführt worden ist, eine große Anzahl von Gemälden, die er mit dem Namen berühmter Maler versehen hat, in den Handel gebracht zu haben. Die Gemälde wurden in Eberfeld, Homburg vor der Höhe, Kahrort und Effen umgelegt. Bei einer Hausdurchsuchung bei Gerky fand man noch 6 Gemälde, die gefälschte Namen trugen. Die Polizei nimmt an, daß noch mehrere Personen in diese Angelegenheit verwickelt sind.

Vier Fischerboote verholten

Berlin, 20. Dez. Funkpruch. Die Morgenblätter melden aus Memel: Am Mittwoch gingen sieben Boote von Karfel bei Memel zum Dorfschiff in See. Nur drei von diesen Booten sind bisher zurückgekehrt. Vier Boote mit 19 Mann fehlen. Am Donnerstag nachmittag ging ein Dampfer in See, um die Boote zu suchen. Er kehrte jedoch gestern zurück, ohne die Boote gefunden zu haben.

Nochmals: „Die Vorgänge in der Heidelberger Studentenchaft“

Von Herrn Gebhard Caemmerer und dem Vorsitzenden der Afta-Fraktion der katholischen Studentenschaft Heidelberg erhalten wir folgende Mitteilung:

In der Angelegenheit des Artikels des Herrn Caemmerer vom 5. Dezember und der Erklärung der Afta-Fraktion der katholischen Studentenschaft Heidelberg vom 9. Dezember 1925 haben am letzten Donnerstag und Freitag zwischen beiden Seiten Verhandlungen stattgefunden, die beiderseits zu völliger Einigkeit führten. Der Vorsitzende der Afta-Fraktion der katholischen Studentenschaft Heidelberg betonte nochmals nachdrücklich deren Standpunkt, worauf Herr Caemmerer feststellte, daß er für den Artikel persönlich die volle Verantwortung übernehme, und daß er zu den jüngsten Vorgängen in der Verfassungstrage, insbesondere an den letzten Verhandlungen zwischen dem katholischen Unterrichtsministerium und der Heidelberger Studentenschaft keine Stellung genommen habe.

Nr. 300
Berth
In der e
Zeitschrift:
unter obigen
Nobis Sitt
achtenswerte
die Hauptg
hier wieder
ferner als
lichen Volk
zu erhalten.
Der Sei
Recht das
Sie ist „da
schen Stäm
scheinen“ l
ben aber be
derem Rech
bedeutendste
Sprachgebie
anzugehen
der genann
gen. Diele
stellung au
Nun be
Sprachgut
weise eine
allerlei Ein
ferer Spra
„Der Ba
Alemanne
ner Lebens
der sehr e
daß, wenn
einer ander
er bei seine
der Ausd
Norddeut
anpassung
bräuche un
wenn er k
fordern ge
eine Umg
Badener u
Gelehrte h
vollkomme
„Sonnab
meln“ und
viele verm
„obdün
für „Nach
Nachdem
len und i
für seine
einem An
also fort:
„Ich me
oder wenn
aus diese
daß unfer
süddeutsc
im Begrü
ortung an
ich an all
Bitte, sich
den d e n
kräftig
mit diese
Ausdruck
liebe S
damit je
im allgem
matio
den; de
und fällt
Sochacht
Der P
Roman
Su ber
17)
Selene
lan, den
der Schl
hinlie, f
bezwecke
solchen
hatte ih
zu beleid
sie zuge
mals, a
seine it
ihre in
hier war
der nach
der nach
hier fest
habe ich
gemocht
weil die
Siedige
Sie.“
nur im
noch un
seiner i
jedes je
sönliche
Was io

man daraus ersehen, mit welchen Mitteln die österreichische Sozialdemokratie arbeitet. Anstrengend will die „Volksstimme“ solche Kampfesweise auch bei uns wieder einführen. Wir gratulieren zu dieser sozialdemokratischen Schindliteratur.

Chronik

Durlach, 19. Dez. (Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.) Am 12. Dezember fand im Lokal „Zur Traube“ Hauptversammlung der Ortsgruppe statt, in welcher zwei wichtige Punkte der Tagesordnung eingehend beraten wurden. Aus den Beratungen ergibt sich, daß das kommende Jahr für die Ortsgruppe von großer Bedeutung ist. Der Vorstand, Kamerad Hauptlehrer König, berichtete über die Kreisfunktion, in der der Beschluß gefaßt wurde, daß am 19. und 20. Juni 1926 für den Kreis in Durlach ein Kreisbannertag, verbunden mit Bannerweihe für die Ortsgruppe Durlach, stattfindet. Um dieses republikanische Fest zu eindrucksvoller und natürlischer Kundgebung zu gestalten, ist es notwendig, daß alle Kameraden und überzeugte Republikaner aus den drei Parteien, die sich zur Republik bekennen alles aufbieten, daß diese Veranstaltung zum Nutzen des republikanischen Staatsgedankens sich auswirkt. Insbesondere wird der neuen Vorstandschaft für das kommende Jahr die Aufgabe zuteil, ein schönes Stück Arbeit zu vollbringen und den Bemühen zu erbringen, daß auch die Republikaner in Durlach es verstehen, wahre patriotische Feste zu feiern. In der Generalversammlung am 24. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Saale zum „Lamm“, wird den Kameraden und passiven Mitgliedern Gelegenheit gegeben, sich darüber auszusprechen. Nach Schluß der Generalversammlung findet eine kameradschaftliche Unterhaltung statt, wozu auch die Familienangehörigen, Freunde vom Reichsbanner und Republikaner freundlich willkommen sind. Für das kommende Jahr soll auch unser Jungmännerteam organisiert werden, daß er bis zur Bannerweihe auch sein Wimpel erhält. Auch soll im neuen Jahre regelmäßig mit den Vorträgen über Republik, Staatsformen und Klagenfragen, ihre Entstehung und Berechtigung begonnen werden, wenn möglich mit Lichtbildern. Am 10., 11. und 12. Januar gelangt im H. Z. Durlach der Film zur Aufführung von der Frankfurter Olympiade. Mögen die Kameraden denselben besuchen, die Preise sind sehr mäßig, 80 Pf. und 1 Mk. Ferner findet am 16. und 17. Januar zu Offenburger Gauversammlung statt, wozu Kamerad König als Delegierter bestellt ist. Die Kameraden und Republikaner werden auf unsere zwei republikanischen Zeitungen aufmerksam gemacht, auf „R. R. Z.“ und das „Reichsbanner“, unsere Bundeszeitung mit Gabe beilege. Die „R. R. Z.“ erscheint wöchentlich und kostet 20 Pf., die Bundeszeitung am 1. und 15. jeden Monats und kostet 80 Pf. Bestellungen nimmt Kamerad Arnet, Adlerstraße Nr. 9 entgegen. Möge die Ortsgruppe im kommenden Jahr mit ihren Veranstaltungen dazu beitragen, daß der republikanische Staatsgedanke immer mehr im Volke befestigt wird, zum Wohle für das ganze Volk und unserem schwer ringenden Vaterlande. Frei Heil!

Gutenheim, 19. Dez. In sehr stark besuchter Versammlung des V. d. Bauernvereins in der „Kofe“ kam die drückende Not der Kleinbäuerlichen Betriebe zur lebhaften Aussprache. Daß auch die anderen Stände die graue Not derselben, sollte und wollte nicht geleugnet werden. Wie eine Bombe wirkte, wie aus allen Gesprächen und Reden herausleuchtete, die Nachricht, daß dem 9. Monateminister Schiele, Rittergutsbesitzer und Fabrikant, 25 000 Mk. Jahrespension gewährt werden soll; ebenso die Fürstenabfindung. Wenn so mit den Steuergrößen, die aus den Kleinen herausgepreßt werden, umgegangen wird, dann ist Erbitterung und Enttäuschung das schlimme Ende! Mögen die gewissenhaften Volksvertreter die Stimmung im Volke hören! Daß der Bauer auch auf seine eigene Kraft sich verlassen muß, ist klar. Wie kann ich die Betriebskosten mindern? Wie vermehren die Produkte, welche heute die gangbarsten sind? Da platzen die Vorfälle scharf aufeinander. Daß aber auch die Mitglieder mehr Gemeinschaftsgeist ge-

gen müssen, um die Schwächen zu stützen, zeigt der Einkauf. Mit Bargeld wenden sich Mitglieder gern an fremde Käufer oder Händler, bei Geldmangel — was heute eine tägliche Sache ist — denken so manche an den Verein. Gerade in schweren Zeiten sind die Organisationen dem bedrängten Land am nötigsten. Darum nicht Fahnenflucht, sondern hinein in den Bauernverein!

Wannheim, 19. Dez. (Veträgerin.) Unter der Maske der Caritas sammelte hier eine Frauensperson, die Elise Rangohr, für das Theresienhaus Unterstüßungen. Sie fand auch sehr willige Geber und es konnte ein Betrag von 880 Mark festgesetzt werden, den sie erschwandelt hatte. Das Schöffengericht schickte sie auf fünf Monate ins Gefängnis.

Wannheim-Neinau, 19. Dez. Mit großer Freude wird hier die Beförderung des Notars Dr. Siegfried Kühn-Stetten a. L. M. zum Rechtsreferenten beim Rath. Oberstiftungsamt mit dem Titel „Oberstiftungsrat“ empfunden. Ist er doch ein Sohn unseres langjährigen, jetzt hier pensionierten, so tüchtigen Hauptlehrers Kühn. Seine Mutter ist die Vorsteherin des kathol. Frauenvereins als Nachfolgerin von Frau Direktor Köhler, welche schon über 10 Jahre dieses schwere Amt segensvoll verwaltet. Der junge Beamte hat in den hiesigen Vereinen, besonders Jungmännerverein sowie Luitas, tapfer und treu nach dem Zusammenbruch mitgewirkt. Darum unsere aufrichtige Freude und herzlichste Glückwünsche!

Heidelberg, 18. Dez. (Schwere Folgen eines Sturzes.) In einer hiesigen Fabrik schlug ein Lehrling einen Schrotkessel mit einer brennenden Wachsstange ins Gesicht und zwar aus Spott. Der getroffene Lehrling erlitt dabei eine geringe Verletzung, daß wahrscheinlich ein Auge verloren gehen wird.

Kohrbach, 18. Dez. Von einem Parren 10. gedüdt! Der über 22 Jahre als Forstwachter am Dienst der Gemeinde stehende 62 Jahre alte Gular Müller wurde gestern früh beim Betreten des Stalles von einem losgewordenen Parren in den Augenblick, als er ihn anbinden wollte, überfallen und gegen die Wand gedrückt. In schwerem Zustand vermachte sich Müller, bei sich allein im Stalle befindend, noch in seine Wohnung zu schleppen, wo er zusammenbrach. Im Stad. Krankenhaus ist der Schwerverletzte abends an einer inneren Verblutung gestorben.

Weinheim, 18. Dez. (Demonstrationszug der Erwerbslosen.) Die hiesigen 700 Erwerbslosen versammelten am Spätnachmittag einen Demonstrationzug durch die Straßen der Stadt nach dem Marktplatz. Eine Abordnung begab sich ins Rathaus zu Oberbürgermeister Dugel, um ihm die Wünsche der Erwerbslosen vorzutragen. Dann ging der Zug friedlich auseinander. Infolge der geringen Betriebsleistung der Maschinenfabrik Vadenia hat sich die Arbeitslosigkeit hier weiter verschlechtert. Der Bezirk Weinheim hat nahezu in ganz Baden die relativ größte Erwerbslosenziffer, größer als die in Mannheim. Nach Feststellungen kommen durchschnittlich auf 100 Einwohner des Bezirkes Weinheim 45 Erwerbslose auf den Bezirk Mannheim dagegen auf nur 4,8.

Kastatt, 18. Dez. (Arbeitslage.) Die fortschreitende Verschlechterung hält an. Die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk Kastatt ist auf über 2000 gestiegen, wovon auf Kastatt 500 entfallen. Hierzu kommt noch, daß ab nächster Woche einige Firmen Werkverlauf einführen, wovon 2000 Arbeiter betroffen werden. Ferner sind zwei Betriebe gemeldet, die rund 250 Arbeiter entlassen. Die Arbeitslosenzahl ist höher als 1923. Um dieser Not zu steuern, hat der Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes beschlossene Notstandsarbeiten für etwa 800 Arbeiter einzuführen.

Brach, 18. Dez. (Wirtschaftsleiden.) Die Schokoladenfabrik Scharf, die schon vor einigen Wochen einen großen Teil ihrer Arbeiter entlassen mußte hat zur Zeit wieder Kündigungen vorgenommen, durch welche gerade zu Weihnachten ein weiterer Teil der Belegschaft brotlos wird.

Kleinlautenburg, 18. Dez. (Kraftwagenlinie von Kleinlautenburg nach Oberwilt.) Die Oberpostdirektion Konstanz hat die Errichtung einer Postautolinie von Kleinlautenburg nach Oberwilt (Sogenannt)

zugelegt. Die Vorbereitungen sind seitens der Gemeinde erfüllt. Damit geht ein langbelegter Wunsch der Genossen des Höhenwaldes in Erfüllung.

Kadolfzell, 18. Dez. (Gasversorgung.) Der heutige Tag gestaltete sich zu einem demütigen für die Geschichte der Städte Kadolfzell und Sigm. Strömi doch heute zum ersten Male durch das weitverbreitete Mährenneß dieser Städte das Gas am zunächst die Röhren und die einzelnen Hausanschlüsse zu prüfen. Eine beschränkte monatliche Arbeit findet hiermit ihren Abschluß.

Vom Bodensee, 18. Dez. Dieser Tage waren in der Brezenger Bucht seltene Wasservogel zu beobachten. Es scheint sich um gefiederte Gänse aus dem Norden zu handeln. Auch in Nordost wurden etwa 100 dieser selten in so großer Zahl gesehenen Sumpfvogel mit weißbläulichem Gefieder und langen Schnäbeln beobachtet. Vermutlich waren es nordische Sumpfvogel, die von der Kälte nach südlicheren Gegenden verdrängt worden sind.

Leipzig, 18. Dez. (Verurteilung eines kommunistischen Parteisekretärs.) Unter der Anklage der Beihilfe zum Hochverrat und Verbrechen gegen das Republikanische Gesetz hatte sich in zweitägiger Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik der kommunistische Parteisekretär Erich Melcher aus Berlin zu verantworten. Der Angeklagte war Mitglied der Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands und leitete die Abteilung Verkehr und Verbindung. Die unterhand der militärischen Abteilung, die von dem aus dem Reichs-Prozess bekannten Russen Stobolewsky geleitet wurde. In dem Prozess war als einer der Hauptzeugen der ebenfalls aus dem Reichs-Prozess bekannte Fritz Neumann aus der Strafanstalt Sonnenberg als Hauptzeuge erschienen. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Gefängnis und 400 Mk. Geldstrafe. 16 Monate der Untersuchungshaft sowie die Geldstrafe gelten als verbüßt. Der Rechtsanwalt hatte 4 Jahre Zuchthaus beantragt.

Kirchliche Nachrichten

Aus der Erzdiözese.
Bischof Heingelmann in Eichlingen kommt nach Blumenfeld.

Die Bedenken der Landwirtschaft

Reichsbanpräsident Dr. Schacht hat kürzlich vor Kreisen des Handels und der Industrie Reden gehalten, in denen er zu den Wirtschaftsproblemen des Tages Stellung nahm und aus Beobachtungen, die er anlässlich seiner Amerika-Reise machte, berichtete. Er kündigte bei der Beibehaltung der jetzigen Reichsbankrate von 9 Proz. eine Forderung der Kreditkontingentierung an. Er sprach weiter davon, daß wir die finanzielle Unterstützung Amerikas notwendig brauchen, und er sagte, daß wir der Stimmeweise der Amerikaner entgegenkommen müßten und Selbstverzögerung zur Sparjamkeit und zur sparsamen Wirtschaft üben sollten damit drüben die Kreditquellen nicht verjagen.

Dann kam er auf die Lage der Landwirtschaft zu sprechen, indem er ausführte, daß hier die Verhältnisse merkwürdig lagen, da der 100-Millionen-Kredit, den die amerikanische Finanzkraft der deutschen Landwirtschaft gegeben habe, von dieser nur sehr spärlich und schleppend abgerufen wurde, während Amerika bereits mit großem Interesse auf die Begehung einer zweiten größeren Anleihe an die deutsche Landwirtschaft wartete.

Der Reichsbanpräsident Dr. Schacht soll sich nicht wundern, wenn die deutsche Landwirtschaft den Auslandskredit nur sehr spärlich in Anspruch nimmt und wenn sie, wenn die Bedingungen nicht entschieden besser werden, sehr wenig Lust verspürt, zum zweiten Male einen solchen Kredit in Amerika aufzunehmen. Gewiß ist die landwirtschaftliche Depression zu einem guten Teil auf die Kreditnot zurückzuführen. Auch ist zu gegeben, daß die Amerikakredite für uns zur

Förderung einer intensiven Landwirtschaft bei dem Mangel an inländischem Sparkapital beinahe unentbehrlich erscheinen, da sie lang-

Und dennoch kann man den Landwirten gerade vom Standpunkte der sparsamen Wirtschaft aus heute im allgemeinen nicht zurecht, die langfristigen ausländischen Kredite aufzunehmen, da, wie die Bauernvereine stets betont haben, der Zinsfuß ein viel zu hoher ist, und da ihre Aufnahme bei den jetzigen Preisverhältnissen sehr oft nichts anderes als ein sicheres Mittel ist, um die Bauern über kurz oder lang vom Haus und Hof zu treiben.

Dr. Schacht hätte mit seinen jüngsten Reden in der Landwirtschaft ein fremdenfeindliches und barbarisches Echo gefunden, wenn er hätte berichten können, daß er die amerikanische Finanzüberzeugung hätte, wie die amerikanische Finanz- und Schuldner von sicherem Nutzen sein könnten, wenn die Bedingungen erheblich besser sind und vor allem, wenn der Zinsfuß ein sehr viel niedrigerer ist. Man sollte auch schärflich warnen, daß die politische Befriedigung, die von Locarno ausgeht, doch auch allmählich in dem Wegfall der Risiko-Rente der amerikanischen Geldgeber, die man bisher immer als hauptsächlich Grund für die schlechten Bedingungen der Amerika-Kredite an die deutsche Wirtschaft schab, zum Ausdruck kommen soll.

Die Kreditnot

Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat unter dem 12. Dezember 1925 folgenden Antrag gestellt:

Der Reichstag wolle beschließen: Die Reichsregierung zu eruchen, folgende Maßnahmen zur Milderung der allgemeinen Kreditnot zu treffen:

1. Die zur Befriedigung der deutschen Wirtschaft unbedingt notwendige Wiederherstellung des Realcredits zu fördern:
 - a) durch die Aufnahme einer langfristigen Anleihe zu möglichem Zinsfuß in angemessener Höhe zwecks Herabgabe von sicheren Hypotheken auf den ländlichen, städtischen und gewerblichen Grundbesitz; dabei ist die produktive Verwendung und Form dem Reiche sicherzustellen;
 - b) durch Einwirkung auf die Länder zu erreichen, daß zwingende Vorschriften an die öffentlichen Sparkassen ergehen, einen möglichst hohen Teil ihrer langfristigen Einlagen in Hypotheken anzulegen;
 - c) die privaten Versicherungsunternehmen zur weitestgehenden Anlage ihrer Vermögen in Realcredits zu verpflichten.
2. Zur Entlastung der Landwirtschaft darauf hinzuwirken, daß:
 - a) Mittel der öffentlichen Anstalten in größerem Umfange als bisher der Landwirtschaft dienstbar gemacht werden;
 - b) die Ausbringung der noch ausstehenden zwei Drittel der Abwicklungskredite der Deutschen Rentenbank auf vier Jahre verteilt wird, so daß in jedem Jahre ein Sechstel der Gesamtkredite abwidmet ist, und demgemäß den Wortlaut des § 11 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes über die Liquidierung des Umlaufs an Rentenbankscheinen vom 30. August 1924 (Reichsgesetzbl. I S. 252) folgendermaßen zu fassen:

Die Abwicklung soll unter allen Umständen binnen fünf Jahren beendet sein; am Schluß des ersten Jahres soll mindestens ein Drittel, am Schluß der nächsten vier Jahre mindestens je ein weiteres Sechstel abgewidmet sein; die fünfjährige Frist beginnt am 1. Dezember 1924.
3. Zur Sicherstellung des gewerblichen Betriebskredits ein zentrales Kreditinstitut zu schaffen, gegebenenfalls durch Ausbau der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse zu einer Reichsanstalt mit einer besonderen Abteilung für Handwerk und Einzelhandel und in dieser Abteilung den Vertretern des gewerblichen Genossenschaftswesens einen angemessenen Einfluß einzuräumen.
4. Die Zinsen und Gebührensätze im Kreditverkehr durch schärfste Maßnahmen auf eine für die Wirtschaft tragbare Höhe herabzumindern.

Aus dem Konzertsaal

Liederabend Martha Adler.

Die bekannte hiesige Konzertsängerin Martha Adler, gab zu Beginn der Woche im besuchten Konzertsaal ihren dieswintlichen Ariens- und Liederabend und hatte damit wiederum einen starken Erfolg aufzuweisen. In einer Arie aus „Fidelio“, von Ludwig van Beethoven, einer Romanze aus der „Jüdin“ von Halsey und Liedern von Schumann, Schubert, Brahms und Strauß zeigte sie ihr sehr reiches, gutgeformtes Organ und zeichnete sich durch ihren besetzten Vortrag besonders aus. Von dem hier lebenden Komponisten May-Thiede, brachte sie das „Frühlingslied“ zu Gehör und schuf dieser lyrischen Liedschöpfung einen besonderen Erfolg. Am stillen lag Friedrich Wörret — bekannt durch sein langjähriges, erfolgreiches, pädagogisches Wirken am Landeskonservatorium — Gelegenheitswerk zu befehlen. Die Sängerin konnte sich für lebhaften Beifall und Blumenpenden bedanken.

Liederabend Elise Joos.

Nach einer längeren Pause stellte sich uns wieder einmal Elise Joos als Liederfängerin im Jahreszeitenkonzert vor. Die sympathische Sängerin hatte sich für diesen Abend leider ein zu weit gesponnenes, weit über ihr eigentliches Vortragvermögen hinausgehendes Programm zusammengestellt; brachte uns aber eine interessante, selten gehörte Neubearbeitung, nämlich Handels große Arie und Rezitative „Il Penseroso“.

Händel hat während seiner italienischen Reise und bei seinem Aufenthalt in Rom (1707/8) über sieben solcher Arien komponiert. Es sind kleine Meisterwerke in der Verbindung gemäßigten Ausdrucks mit der strengen Formalistik des Stiles der

Da-capo-Arie. Der Reiz der obliquit mit der Singstimme duettierenden Flöte wirkt heute auf uns so stärker, als in der neueren Musik Soloflügel mit obligaten Instrumenten nur als seltene Ausnahmen zu finden sind, während in der Generalbasszeit diese Art weit verbreitet und üblich war. Zu Handels Zeiten waren sie in Italien große Mode. Die Begleitung der Werke ist im Original nur als bezifferter Bass notiert. Sie sind erst in den letzten Jahrzehnten umgearbeitet und uns zugänglich gemacht worden.

Die Wiedergabe der Händelschen Arie stellt ihres dramatischen und figurativen Stils wegen an die Gesangs- und Atemtechnik einer Sängerin bedeutende Anforderungen. Hierfür aber besaß der Atem Elise Joos nicht die genügende Spannkraft. Ihr Liedvortrag würde weit befriedigender wirken, wenn ihr angenehm timbriertes Organ in Bezug auf Technik und Kombination einer einwandfreien, einer auf den rechten Sitz und auf richtige Resonanzierung des Cons bedachten Behandlung unterstände. Am besten gelangen die Schubert- und Brahmslieder. Auch Bachs „Cocchesehnsucht“ erfordert ein Mehr an Gesangskultur.

Kammerorchester Karl Spittel hatte den Flötepart zu der Händelarie übernommen und führte ihn mit der an ihm gewohnten Meisterschaft durch, während Georg Mantel vom Landeskonservatorium der Sängerin am Flügel diskrete und doch sichere Unterstützung zu Teil werden ließ. Es gab Beifall und Blumenpenden.

II. Cembalo-Konzert.

Dem großen Erfolge des vom Bachverein veranstalteten letztwöchigen Kammermusikabends ließ die treffliche Cembalistin Anna Kinde, im Verein mit Kammervirtuos Paul Kamppe (Cboe), am Mittwochabend im Konservatoriumsaal ein zweites Konzert folgen. Das uns in der Hauptsache ebenfalls wieder „Kammermusik des 17. und 18. Jahrhunderts“ brachte. In der Wiedergabe von

Bach, Händel und Telemann — Sonaten und Miniaturen alter, französischer Meister gab sie erneut Proben ihrer hochentwickelten, künstlerisch vollendeten Spielkunst. Was sie an ihrem Instrument wieder an Klangfarben und dynamischen Schattierungen aufbringen ließ, war wie immer bewunderungswürdig. Am fessellichsten trat ihre Kunst beim Vortrag der kleinen Soloflügel in Erscheinung, bei dem oft blitzschnell wechselnden Spiel auf zwei Manualen. Kammervirtuos Paul Kamppe paßte sich mit feinstem Stillsgefühl und rühmensehrer Sicherheit beim Vortrag der Sonaten dem Spiel der Cembalistin an. Wie am ersten Abend wurde Anna Kinde begeistert gefeiert. Das Konzert war infolge ungenügender Bekanntmachung nur sehr schwach besetzt.

Konzert Adolf Busch — Rudolf Serkin.

Die Hauptvorzüge des Spiels dieser beiden Künstler sind Rhythmus und Klang in seltenster Vollendung. Aus diesen Vorzügen ergibt sich die vornehme Haltung und Schlichtheit ihres Vortrags, die unbegrenzte Mannigfaltigkeit der Farben, die überlegene Sicherheit der Technik, die atemvolle Gestaltung vom Gefühl her, frisch, wie aus dem Augenblick geboren, das harklose Auskosten der fließenden Bewegungen in einem geradezu tänzerisch-innigen Wiegen und Schmiegen, und zuletzt dann noch die an feinsten Valeurs reiche Dynamik. Solch durch und durch kultiviertes Musizieren bereitet natürlich ein fest, und zum feste wurde dieser Abend dem zahlreichen, begeisterten Publikum.

Adolf Busch und Rudolf Serkin sind eigentlich gegensätzliche Naturen, die sich aber gerade in ihrer edelsten Abstimmung treffen und ergänzen. In dem Geiger schwillt die Luft langsam hoch, wird immer reicher, heller, breiter. Das Urmusikantentum des Pianisten dagegen schießt gleich in lodernen Flammen auf, doch weil er zögelt, das

feuer zurückdämmt, begegnen sie sich auf dem Niveau, wo beider seelische Helligkeiten bei fast gleicher Leuchtkraft ineinander schmelzen. Dergestalt Bemühen, die Fülle der Mischungen beizubehalten zu wollen, man kann nur feststellen, daß sie da ist und sich ihr begnügt hinzugeben.

Die Wiedergabe der großen D-moll Partita von Bach, mit der berühmten Chaconne als Schlußsatz, und die hier noch nicht gespielten sechs Silhouetten von Reger, spendeten unerhörten Genuss. Auf den Gipfel jedoch führte Beethovens schwungvolle C-moll Sonate, die einfach meisterhaft gespielt wurde; und das prächtige Rondo brillant von Schubert. Die Künstler ernteten entzückenden Beifall. E. Z.

Bad. Landestheater. (Ermöglichte Sonderpartie.) Die neu herausgegebene ermöglichte Sonderpartie zu 5 Mk. hat viel Anklang gefunden. Sie berechtigt zu 2-4 Vorstellungen im II. oder III. oder IV. Rang zu allen Vorstellungen im Abonnement, Werktagen und Sonntags. Sie ist übertragbar und 2 Monate von der ersten Vorstellung an gültig und zwar entweder zu 1 Platz im II. Rang und 1 Platz im IV. Rang oder zu 1 Platz im III. Rang und 2 Plätze im IV. Rang oder zu 2 Plätzen im III. Rang oder zu 4 Plätzen im IV. Rang. Zuschlag für Vorverkaufszettel. Programmheft auf, wird nicht erhoben. Wir verweisen hierwegen auf die Geschäftsanzeige unter dem Theaterzettel.

Rikard Waag: r in Spanien. Die heutige Opernvorstellung am Teatro Comunale in Bologna wurde in feinsten Weise mit „Siegesried“ eröffnet. Damit befandete Volanga die Wälder, seine traditionelle Pflege der Musik Wagner, den es mit Stolz zu seinen Ehrenbürgern zählt, fortzusetzen. Zur Geltung dieser Aufführung Aufführung wurde Antonio Guarnieri berufen.

Wintergedanken Von Fritz Walter. Ich wackel auf dem Balken vor. Er knistert in der Katz fürz vor. Weh-machen einen neuen Plan. Er erubigt dabei sogar noch ach-

Karlsruhe

den 20. Dezember 1925

Alles Krumme soll gerade werden.
En.

4. Adventssonntag

Ich, ja, die Sehnsucht hätten wir auch. Wie lange ist eigentlich her, daß Advent eine Zeit festlicher Träumerei war? Was wirklich einmal so, daß das Leben so sicher und geruhig seinen Lauf nahm, daß ein jeder den morgenden Tag mit dem täglichen Brote so gewiß im Saße hatte, wie seinen Stappennig hinter dem Biertisch? Da waren alle Wege noch eben und wo wirklich einmal ein Pfad einen Zuegel machte, da war leicht noch ein Pfad zu kriegen. Man fragte auch wohl, doch mehr aus Vorsicht, damit nicht etwa der liebe Nachbar glaube, man habe es allzu gut.

Heute sind nicht bloß Taler da, nein, ganze Schichten sind aufgerissen, nicht bloß Hügel sperren den Weg, nein ganze Gebirgszüge werfen sich uns entgegen.

Was tun? Etwas die Augen schließen und leben, als sei alles noch so, wie es vordem war? Die Einbildung hält nicht lange vor, wenn es auch immer noch viele gibt, die es mit ihr versuchen.

Andere sind in großen Eifer geraten und stellen Reformpläne auf, die meist umso weltfremder sind, je dickere Bücher sie füllen. Philosophen sind da und Volkswirtschaftler, Finanzleute, Politiker, Pädagogen und Industrielle. Schließlich auch noch — die Sportleute, die ihrer Art nach besonders laut sind. Sie alle tun so, als könne man mit einem Silberrücken der Mutter Erde alle Falten aus dem Schachte streichen. Und ob sie sich mühen bis zur Siedehitze, das Krümme bleibt krumm und das Unebene uneben.

Die Scharen kamen: „Was sollen wir tun?“
Johannes: „Wer zwei Leiber hat, teile dem mit, der keinen hat; wer Speise hat, teile desgleichen.“
Die Zöllner kamen: „Was sollen wir tun?“
Johannes: „Arbeitet nicht mehr ein, als euch ge-
heißt ist.“

Die Kriegsteilnehmer kamen: „Was sollen wir tun?“
Johannes: „Wehet keine Expesung, klaget niemand falsch an und begnügt euch mit eurem Solde.“

Nur scheint, da hat er die Munden angelehrt, aus denen auch wir heute bluten. Wann kommt die Zeit, daß wir uns einsehen? Todoros.

Die Verkehrswünsche von Ruppurr

Die Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine hat an den Herrn Oberbürgermeister folgende Eingabe gerichtet:

Eine der wichtigsten Verkehrsfragen für die Stadt Karlsruhe ist zweifellos die Verbesserung des Verkehrs Karlsruhe-Ruppurr. In unzähligen Artikeln aus den verschiedensten Lagern wurde die Frage in allen Zeitungen der Stadt schon erörtert. Das Interesse an deren Lösung ist ein allgemeines, jedoch die Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine sich schon wiederholt in ihren Sitzungen damit beschäftigt hat. Die Arbeitsgemeinschaft ist deshalb in ihrer Sitzung vom 10. d. Mts. zu dem einstimmigen Beschluß gekommen, den Bürgerverein Ruppurr in seinem Bestreben der Erlangung der Stadt-Strassenbahn nach Ruppurr zu unterstützen. Die Arbeitsgemeinschaft geht dabei zunächst nur von zwei Gesichtspunkten aus:

- 1) vom finanzwirtschaftlichen und
- 2) vom volkswirtschaftlichen.

1. Finanzwirtschaftlich kann für die Stadt Karlsruhe nur die Führung der Stadt-Strassenbahn direkt nach Ruppurr in Frage kommen und zwar aus folgenden Gründen: Bisher besteht ein Gemeindefinanzvertrag zwischen Stadt und Kreis, nach dem die Stadt die Kosten der Normalen Fahrpreis von 15 Pf. für den Fahrpreis trägt, während der Kreis den Fahrpreis trägt in vollem Betrag in der Strecke der Albtalbahn, trotzdem die Stadt die Fahrpreise ungefähr in gleicher Länge der Strecke zum Albtalbahnhof auf ihrer Strassenbahn befrachtet. Es begünstigt das die Rentabilität der Albtalbahn sehr wesentlich, während es die Stadt-Strassenbahn in noch höherem Maße schädigt. Dazu kommt, daß die Stadt-Strassenbahn in den Hauptverkehrszeiten gezwungen ist, außer den Kurswagen eine Reihe von Einzelfahrern nach und vom Bahnhof zu führen, für deren Betriebskosten sie keinerlei Einnahmen hat. Diese Lasten darf vom wirtschaftlichen Standpunkt nicht übersehen werden. Außerdem ist der gegenwärtige Zustand für die Stadt Karlsruhe insofern auch für die spätere Zeit unübersehbar schädlich, weil die Albtalbahn durch den Verkehr Karlsruhe-Ruppurr seinerzeit bei der nach dem Generalbebauungsplan notwendigen Umwandlung der Kleinbahn in eine Strassenbahn eine große Rentabilität wird nachweisen und den Kaufpreis für die abzutretende Strecke hinaufschrauben können. Die Stadterhaltung würde also gegen ihre eigenen Interessen für die Albtalbahn arbeiten, wenn sie ihre Entscheidung nach weiterhin unter reinem Gesichtspunkte auf die Albtalbahn trifft. Wir sehen außerdem auf dem Standpunkt, daß die Albtalbahn auch ohne den Verkehr von Ruppurr bei einer guten Betriebs- und Wirtschaftsführung sich wird behaupten können. Die Stadt dagegen wird bei der direkten Durchführung der Strassenbahn nach Ruppurr die Rentabilität dieser gegenüber dem derzeitigen Zustand ganz bedeutend erhöhen. Auch kann der Ausbau der Strassenbahn auf der Strecke Albtalbahnhof-Ruppurr eine willkommene Gelegenheit zur ersperrten Erwerbslostenfürsorge bilden. Da es sich ferner um eine werbende Anlage handelt, in deren Durchführung Kapital aufgenommen werden darf, wird die Finanzfrage kein Hindernis bilden, umso weniger, als Verzinsung und Amortisation in bester Weise gesichert sind.

2. Volkswirtschaftlich kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die nach Laufenden bestehende Ruppurrer Bevölkerung, die zum weitest-
größten Teil in der Stadt beschäftigt ist und als Bürger der Gesamtstadt Karlsruhe sich



Kath. Männerverein St. Stephan, Karlsruhe.

Einladung

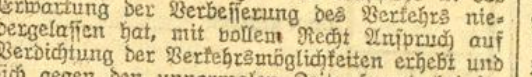
zu der am Sonntag, den 27. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, in den Sälen des Künstlerhauses, stattfindenden

Weihnachts-Feier mit Gabenverlosung

Das reichhaltige und schöne Programm verspricht ein außerordentlich unterhaltender Abend zu werden. Eintritt einsehl. Steuer 50 Pf. Kein Zwang, offene Beine.

Gaben erbitten wir an unsere Vorstandsmitglieder, oder an den Vorstand Klausurleiter, 39 bis aller-
spätestens 22. Dezember.

Wir hoffen, daß unsere Veranstaltung zu einem wahren Familienfest wird und bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand.



in den neuen Siedlungen von Ruppurr in der Erwartung der Verbesserung des Verkehrs niedergelassen hat, mit vollem Recht Anspruch auf Berücksichtigung der Verkehrsbedürfnisse erhebt und sich gegen den unnormalen Zeitaufwand bei jeder einzelnen Fahrt wehrt. Es ist ja auch, wie schon oben erwähnt, im neuen Generalbebauungsplan der Ort der Albtalbahn durch die Albtalbahn als Fernbahn erhalten bleiben, als Vermittler einer stets zunehmenden mehrfachen Bevölkerung innerhalb des Stadtgebietes (und dazu gehört auch Ruppurr) kann sie aber nie in Frage kommen, schon deswegen nicht, weil sie unsere städtische Bevölkerung durch die Lage ihres Bahnhofs und die dadurch gebildete Sackgasse in weitem Maße um den Bahnhof herumführt, dadurch die Zufahrt zum Marktplatz um ca. 1 1/2 Kilometer verlängert, und den Anschluß an die Stadt-Strassenbahn erschwert. Dazu kommt, daß sie bei der starken Befestigung der halbhündigen Rüge für die Stadt-Strassenbahn als Spitzenbetrieb angesehen werden muß. Sie beeinflusst dadurch den Betrieb der Stadt-Strassenbahn sehr ungünstig und gibt deshalb vielfach direkt und indirekt Veranlassung zu lebhaften Beschwerden für die Benutzer der Stadt-Strassenbahn auch innerhalb des Reichsbahnbereiches der Stadt. Auch halten wir es für unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, daß die Ruppurrer ihre Bahn nicht etwa über das Weisbadergebiet geführt sehen wollen, weil es für sie ein Umweg für alle Reisen wäre, ohne daß den Bewohnern dieses Gebietes besondere Vorteile wären. Denn der Verkehr von Ruppurr ist einbezogen stärker, daß die Bewohner des Weisbadergebietes in den Hauptverkehrszeiten nur durchfahren überferten Strassenbahnen gegenüberstehen. Für die Strassenbahn wäre es bei der größeren Entfernung dann nur ein Verlust und der Herd von berechtigten Reklamationen.

Wir glauben, uns auf diese Ausführungen beschränken zu können und bitten den Herrn Oberbürgermeister, im Interesse der Finanzen der Stadt und der Steuerzahler sowie der Bewohner von Ruppurr und nicht zuletzt der Gesamtstadt bringen, dahin zu wirken, daß den allgemein als berechtigt anerkannten Wünschen von Ruppurr endlich entsprochen wird. Wir sind der Meinung, daß die anstehende allgütige Rücksichtnahme auf die Albtalbahn für die Stadt Karlsruhe von großem Nachteil ist. Was in anderen Städten möglich ist, muß auch hier möglich sein.

Kraftfahrzeugsteuer und Strassenbahn

Eine Sitzung des Badischen Automobilklubs.

— Erörterung aktueller Fragen des Automobilwesens. — Interessengemeinschaft zwischen Allgemeinem Deutschen Automobilklub und Badischem Automobilklub.

Der Badische Automobilklub hatte gestern Abend Vertreter der Stadt, der Handelskammer, sowie Automobilinteressenten zu sich geladen, um über aktuelle Angelegenheiten des Kraftfahrzeugwesens zu beraten. Die Verammlung leitete Präsident Kersting, der nach Begrüßung der Anwesenden das Wort an Dr. M. v. S. erteilte zu seinem Referat über den Referententwurf eines Gesetzes über die einseitige Regelung der Kraftfahrzeugsteuer. Der Redner bemerkte, daß gleichzeitig mit dieser Sitzung auch der Beirat für Kraftfahrzeugwesen im Reichsverkehrsministerium zusammengetreten ist, um eventuell weitergehende Beschlüsse zu fassen. Im weiteren befaßt sich der Redner mit der gegenwärtigen Besteuerung der Kraftfahrzeuge. Eine besondere Rolle spielt dabei die Wegebauabgabe, zu deren Erhebung Baden bereits seit 1915 die Berechtigung besitzt. Kreis, Staat und sonstige Unterhaltungspflichtige können von den übernormalen Abwägern der Straßen Unterhaltsbeiträge erheben. Der Redner macht die gleichzeitige verlautende Mitteilung, wonach die Reichsbahn-Gesellschaft angeregt habe, die Autobesitzer zu den Reparationsleistungen heranzuziehen, da diese für die Bahn in fühlbare Konkurrenz getreten seien. Der Industrie- und Handelstag hat den neuen Referententwurf bereit begutachtet; er sieht eine progressive Besteuerung der Wagen nach PS. vor, die gegenüber der seitherigen Besteuerung etwa 20-30 Pct. höher ist. Mit der neuen Steuer ist die seitherige Luxussteuer in eine Wegebausteuer umgewandelt worden. Die Gemeinden sind von den Erträgen dieser Steuer ausgenommen, obwohl sie die Wege

unterhalten müssen, und berechtigt, nochmals Steuern vom Wagenhalter zu erheben, woraus für die Autobesitzer ein unhalbarer Zustand entsteht. Die Autobesitzer und Automobilisten haben gegen die Anwendung der Steuer nichts einzuwenden, sind jedoch gegen die Doppelbesteuerung. Sie verlangen unbedingt, daß eine Änderung der Straßenverhältnisse erfolgt. Dem gedachten Zweck als Wegebausteuer müsse an die jeweiligen Verhältnisse angepaßt werden. Nachdem der Syndikus des Reichswirtschaftsbundes der Kraftfahrzeugbesitzer Dr. Weig verschiedene Bemerkungen rechtlicher Art angeführt hatte, sprach Rechtsanwalt Dr. Häfelin über die Denkschrift der badischen Regierung zur Unterhaltung der Landstraßen. Die badischen Verkehrsstraßen lassen in letzter Zeit sehr zu wünschen übrig und es ist dringend erforderlich, diese baldigst auszubessern. Es wäre am Platze, die zahlreichen Arbeitslosen beim Wegebau zu beschäftigen, wodurch auch die einschlägigen Maschinen- und Steinindustrie zu tun bekäme. Die Ausbesserung der Straßen ist die dringendste volkswirtschaftliche Aufgabe. Im Anschluß an diese Referate entspann sich eine ausgedehnte Diskussion, während der entsprechend einem Vorschlag des Vertreters des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs beschlossen wurde, zwischen B.A.C. und A.D.A.C. eine wirtschaftliche Interessengemeinschaft zu schaffen und wegen der beiderseitigen Forderungen bei den zuständigen Stellen vorstellig zu werden. Es wurde folgende Entschliessung gefaßt: „Die im B.A.C. verammelten Interessengruppen halten es für dringend notwendig, den staatlichen Stellen die Notwendigkeit eines raschen Straßenausbaus vor Augen zu führen und dahin zu wirken, daß in erster Linie die Durchgangsstraßen hergestellt werden. — Die Interessengruppen halten es für ausgeschlossen, daß außer der Reichsteuer eine andere Steuer für die Wagenhalter traubar ist. Die bezahlten Steuerbeiträge müssen ausschließlich für den Wegebau und die Wegeausbesserung verwendet werden.“

Aus der Stadtratsitzung vom 17. Dez. 1925.

Eisenbahn-Eintrittspreise. Mit sofortiger Wirkung werden die Eintrittspreise zu den städtischen Eisenbahnen für Schüler aller Lehranstalten für die Zeit bis nachmittags 5 Uhr auf 20 Pf. ermäßigt. Die Schüler haben zur Kontrolle einen Ausweis ihrer Lehranstalt vorzuzeigen. Ab 5 Uhr haben auch Schüler die Eintrittspreise für Erwachsene zu entrichten.

Sonderunterstützung. In Anbetracht des frühzeitig eingetretenen kalten Wetters werden an die Erwerbslosen und die Hilfsbedürftigen der Fürsorgeämter, die einen eigenen Hausstand haben, je 2 Renter Briefe als Sonderunterstützung abgegeben.

Wärmehallen für Erwerbslose. Neben den beiden Volkshäusern in Hilda- und Luisenheim ist nun auch das Wärmehaus beim Bierordt- haus als Wärmehalle für Erwerbslose eingerichtet worden.

Kindererholungsfürsorge. Dem evangel. Jugend- und Wohlfahrtsdienst wurde durch Vermittlung des Vereins Jugendhilfe für die örtliche Kindererholungsfürsorge ein weiterer Zuschuß von 2100.00 RM. bewilligt.

Brudner-Messe in St. Stefan.

Am 2. Weihnachtstfesttag gedenkt die Pfarrgemeinde St. Stefan in feierlicher Weise ihres Kirchenpatrons, des hl. Erzmärtyrers Stephanus. Der Kirchenchor wird aus diesem Anlaß im Hochamt morgens 10 Uhr die G-moll-Messe von Anton Brudner für achtstimmigen Chor und Blasorchester wiederholen.

Bürgerverband der kathol. Jugend- und Jungmännervereine Karlsruhe-Durlach-Görlingen.

Am Sonntag, den 24. Januar 1926, nachmittags 5 Uhr, vorausichtlich im Karlsruher Gesellschaftshaus — die diesjährige allgemeine Bezirksversammlung statt. Die Vereine und Bünde werden gebeten, sich jetzt schon hierauf einzurichten. Es werden sämtliche Vorstandsmitglieder vollzählig erwartet. Die Tagesordnung einsehl. der Referate wird noch mitgeteilt.

Die Ferien an den höheren Schulen 1926

wurden durch das Unterrichtsministerium wie folgt angelegt: Weihnachtferien 1925 vom 24. Dezember 1925 bis 6. Januar 1926, Osterferien vom 28. März bis 18. April, Pfingstferien vom 28. Mai bis 30. Mai und Sommerferien vom 1. August bis 12. September. Als Tag der Anmeldung für Schüler, die auf Beginn des neuen Schuljahres 1926/27 in höhere Schulen eintreten wollen, ist der 15. März festgesetzt.

Schwarzwaldberein, Ortsgruppe Karlsruhe.

In dichten Wolken wirkte der Schnee vom Himmel, als am Donnerstagabend die Mitglieder der Ortsgruppe zu ihrer diesjährigen Weihnachtsfeier in die Festhalle eilten. Dem weihnachtlichen Wiede draußen in der Natur entsprach das drinnen im Kleinen Saale: strahlender Kerzenglanz, festlich gedekte Tafeln, reich besetzte Gabentische. Und die festliche Stimmung, die so von vornherein die Teilnehmer gefangen hielt, wurde noch gehoben durch die aussergewöhnlichen künstlerischen Genüsse des Abends. Die Begrüßungs- und Festansprache hielt der 2. Vorsitzende, Fr. E. Fischer. In einmütigen, von idealem Schwung getragenen Worten legte er den Gedanken des Weihnachtsfestes dar, gedachte in sinnvoller Verknüpfung mit der vor wenigen Wochen erfolgten Einweihung des Feldennials in Allerheiligen der Taten des Weltkriegs, denen es nicht vergönnt war, das Symbol des deutschen Weihnachtsbaumes noch einmal zu schauen; er gedachte der durch ein sinnloses Gescheh dem Mutterboden enttremdeten deutschen Lande und besonders Südtirols, über deren Weihnachten die Faust gewalttätiger Machthaber droht; aber er sprach auch die feste Ueberzeugung aus, daß für das gedechteste deutsche Volk wieder einmal ein Weihnachten kommen werde, an dem es, von

Ketten und Fesseln erlöst, ein freies Volk auf freiem Boden steht. Der gesanglich-musikalische Teil des Abends darf mit gutem Gewissen als ein großer künstlerischer Erfolg bezeichnet werden. In Liedern von Cornelius, Brahms, Clara Faist und Ewe erwies Fr. Ludwig Kirsch die feine Kultur ihrer schönen, klugvollen, auch dem leisen Impuls von Dichter und Komponist willig entgegenkommenden Stimme. Das Russische Doppelquartett unter der befeuernden Leitung des Herrn Stehlin sang Lieder von Neumann, Kremser, Angerer, Halter, Jüngst usw. und beständige seinen alten Ruf als ein Gesangskörper von schlechthin unübertrefflicher Qualität. Man hatte bei gewissen Vortragsstücken, wie z. B. dem Halter'schen: „Du bist wie eine Blume“, den Eindruck, eine von Künstlerhand gespielte Orgel zu hören. Stärklichen Beifall fanden auch die verschiedenen zum Vortrag gelangten Soli auf Streich- und Blasinstrumenten, mit Herrn Stehlin als Begleiter. Sämtliche Mitwirkende mußten sich zu wiederholten Zugaben verstehen. Nach der Erledigung des Programms ging es an die Verteilung der ausgelassenen Gewinne. Da gab es manche freudige Ueberraschung, denn dank der Opferwilligkeit der Ortsgruppenmitglieder, die in freigiebiger Weise zur Bereicherung der Gabentische beigetragen hatten und denen dafür der wärmste Dank gebührt, war das Verhältnis der Gewinne zu den Meistern außerordentlich günstig und sogar mancher, der sonst „nie etwas gewinnt“, trug triumphierend sein Päckchen davon. Mit einem dreifachen „Achtung“, in das Herr Fischer den Dank an die Mitwirkenden und die Spender kleidete, schloß die schöne, von echtem Weihnachtsgeist erfüllte Feier. (S.-D.)

25 Jahre Höhenweg Biorheim-Basel.

Dieser Tage sind 25 Jahre herfließen, seitdem der Höhenweg von Biorheim nach Basel eingerichtet wurde. Die Hauptversammlung des Schwarzwaldbereins faßte seinerzeit den Entschluß, diesen Weg herzurichten und zwei Männer, der schon längst verlebte Hb. Aufseher aus Basel, sowie der jetzt noch lebende und frisch und eifrig sein Amt als Höhenwegkommissar ausübende Julius Kaufmann aus Biorheim machten sich an die Arbeit, den Weg herzurichten. Ueber 750 von den bekanntesten Metall- bezw. Emaillebildhauern (auf welchem Feld die rote Rhombe) wurden in kurzer Zeit zur Markierung der Strecke von diesen beiden Meistern beauftragt. Der Weg führt von Biorheim über Büchlenbrunn nach Wildbad-Fordach — Babener Höhe — Hornisgrünbe — Rühlstein — Gauslach — Hartenlopp — Wond — Kalte Berge — Thurner — Riffise — Feldberg — Belchen — Wauen — Rühligen nach Basel.

Die Kapitalabfindung zu Bauzwecken.

Vom Hauptverwaltungsamt Karlsruhe wird uns geschrieben: Von den Vorschriften der §§ 72 bis 85 des Reichsverwaltungsorgengesetzes über die Kapitalabfindung zu Bauzwecken ist im Jahre 1925 umfangreicher Gebrauch gemacht worden. Die allgemeine Wohnungs- und Kreditnot läßt erwarten, daß die Zahl der Anträge auf Abfindung zum Wohnungsbau im kommenden Jahre nicht geringer werden wird. Wie die Erfahrung gezeigt hat, werden in einem großen Teil der Fälle die Abfindungsanträge erst dann gestellt, wenn mit dem Bau bereits begonnen oder das Geld zur Verwendung kommen soll. Dabei wird außer Acht gelassen, daß die Erfüllung der Anträge geraume Zeit (etwa 2-3 Monate) in Anspruch nimmt und die Antragsteller dadurch oft in eine missliche Lage kommen. Das Hauptverwaltungsamt befürchtet deshalb, daß die Zahl der Anträge auf Abfindung mit Beginn des Frühjahres wieder so stark zunehmen wird, daß erhebliche Verzögerungen nicht zu vermeiden sind. Diejenigen Antragsberechtigten oder Witwen, die beabsichtigen mit Hilfe der Kapitalabfindung im kommenden Jahr zu bauen, werden deshalb dringend gebeten, ihre Anträge auf Abfindung möglichst bald einzureichen, damit zu Beginn der nächsten Bauperiode bereits eine Anzahl Anträge zur Entscheidung erbracht werden könne. Die Anträge können schriftlich oder besser mündlich bei den Fürsorgeämtern, Fürsorgeverbänden (Bezirksämtern) oder bei den unabhängigen Verwaltungsämtern gestellt werden.

Modernisierung der Giroabteilung bei der badischen Sparkasse.

Es gibt keinen idealeren Geldverkehr als den über die Giroabteilung unserer Sparkasse. Diese Einrichtung hat so bedeutende Vorteile (automatische Erledigung von Gehältern, Prämien u. a. regelmäßigen Zahlungen, Abnahme von Arbeitsleistung, Erziehung zur Sparbarkeit u. v. a. m.), daß es nur zu begrüßen ist, wenn immer mehr ihre Benutzung wächst. Leider wird die Giroabteilung dem vermehrten Verkehr nicht mehr ganz gerecht. Die Buchung muß rasch geschehen, Ueberrückungen promptest erfolgen. Auch dürfte das Aussehen der Kassisten ein besseres sein (Druck und Papier!). Aber sonst — wie gesagt — eine ausgezeichnete unentbehrliche Einrichtung.

Erleichterung des Kartenvorverkaufs für das Landes-theater.

Eintrittskarten für die Vorstellungen des Badischen Landes-theaters sind seit neuerer Zeit nicht nur in den in verschiedenen Teilen der Stadt bestehenden Vorverkaufsstellen und der Hauptverkaufsstelle bei der Theaterkassette, sondern auch bei den Förtern der hiesigen Hotels und größeren Gasthäuser und in der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Bahnhofsplatz Nr. 6, zu haben. Diese wesentliche Erleichterung des Kartenvorverkaufs wird namentlich von den hier weilenden Fremden sehr begrüßt und gerne ausgenutzt werden.

Aufwertungsanträge.

Wie sich aus dem täglichen Verkehr mit dem Publikum erkennen läßt, netzen viele Besitzer von Kriegsanleihen und sonstigen Reichs- und Länderanleihen zu der Annahme, daß ihre Aufwertungsanträge ohne ihr Zutun von der Hinterlegungsstelle (Sparkasse, Bank und dergleichen) gestellt werden, bei der ihre Wert-

E. Büchle

Inhaber: W. Berisch
Kaiserstrasse 124
Spezialhaus für

Bilder- und Einrahmungen

Gut-Ausführung bei
billigster Berechnung
Grosse Auswahl

papiere hinterlegt sind. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß der Aufwertungsantrag von den Anleihe-Gläubigern selbst zu stellen ist und zwar durch Ausfüllung von besonders durch das Reich herausgegebenen Vorbrüden. Eine diesbezügliche Aufforderung der Stadt. Sparkasse an ihre Hinterleger, welcher besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist, ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

Die „Residenz-Lichtspiele“ geben zurzeit einen etwas anrüchlich betitelten Film: „Die Frau für 24 Stunden“. Es sei aber ängstlichen Gemütern gesagt, daß die Sache harmlos ist wie ein Hoftheaterfähiges Lustspiel von Kadelburg und Consorten. Die in Frage kommende Frau muß dem Segationssekretär Graf Cola nur als Sprungbrett sozusagen dienen, um zum Segationsrat zu avancieren; denn nur den Verheirateten winkt die Beförderung. Lotte Neumann als diese Frau ebenso vorzüglich wie der unmaßstäbliche Harry Stedke und der genasführte Kurt Despermann. Das übrige Beiprogramm dient gleichfalls wieder einer feinen Unterhaltung. Das Orchester sei nicht zuletzt wegen seines künstlerisch ernsthaften Spiels gerühmt.

Die Brauerei Schrempf-Prinz hat dem Oberbürgermeister in dankenswerter Weise den Betrag von 1000 Mark zur Verteilung an beschiedenen näher bezeichnete Anstalten und Vereine überreicht.

„Friedrichshof.“ Zur Zeit werden den Besuchern des „Friedrichshofes“ Sonntag abends einige genussreiche Stunden bereitet. Das Blas-Orchester Karlruhe, das sich unter der bewährten Leitung des hier wohlbekanntesten Obermusikmeisters A. D. Herrn Riese zu bemerkenswerter Höhe emporgearbeitet hat, gibt dort in den unteren Räumen von 7 Uhr ab ein Konzert mit ausgewähltem Programm, das selbst verwöhnten Ansprüchen gerecht wird. Da das vorgenannte Lokal durch seine reichhaltige und preiswerte Küche sowie durch bestgeflegte Biere und Weine auch den leidlichen Bedürfnissen seiner Besucher in jeder Hinsicht gerecht wird, kann ein Besuch nur empfohlen werden, zumal das Konzert bei freiem Eintritt stattfindet. (Siehe Anzeigenteil)

Nicht auffpringen! Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Samstag nachmittag an der Ecke der Karl- und Mathystraße. Der 14jährige Wilhelm Knebel aus Mörich wollte auf die Dampfstraßenbahn aufspringen, verfehlte aber das Trittbrett und geriet unter die Räder. Der junge Mann zog sich schwere Armquetschungen und sonstige Verletzungen zu und wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Unfallbahn fuhr ohne Aufenthalt weiter, da man den Vorfall vom Zuge anscheinend nicht bemerkt hatte.

Ein Kaminbrand entstand vorgestern nachmittag in einem Kesselhaus in der Weststadt. Durch Funken bediente sich das Feuer auf einen in der Nähe des Kamins befindlichen Luftschacht und einen Küchenbrennraum aus, wobei Gebäudeschaden entstand und erhebliche Vorräte verbrannten. Das Feuer konnte durch Hausbesorger gelöscht werden.

Bezirgerischer Handel. Zur Anzeige gelangte ein Kohlenhändler von hier, weil er Kohlen an seine Kundschaft mit bedeutendem Minderergewicht lieferte.

Dankfagung Für die Weihnachtsbescherung armer Kinder der Stadt Karlsruhe haben wir an Gaben erhalten von: Robert Anas 7 kleine und 1 großes Körbchen, 5 Ballen; Geho-Seifenhaus 1 Schachtel Seife; Frau Voigt 2 Mäntel; Neu u. Girsch 4 Paar Hauschuhe; Frau S. 1 Paar Sandalen; Carl Schopf 1 Karton Weihnachtschokolade; Carl Schopf 3 Mäntel, 2 Kleider; Architekt Vogel 5 Unterjaden, 1 Knabenrod; Deutsch-angeltischer Frauenbund 17 Meter weißen Hemdenstoff, 5 Meter grauen Hemdenstoff, 2 Kinderbettbezüge, 1 Planellemb, 6 Bilderbücher; M. Liebhard 150 Lebkuchen; Frau Schlang Wäsche und Kleidungsstücke, Kondimo 1 Schachtel Lebkuchen; Ungenannt 1 Knabenmantel; Frau Vogel Wäsche und Lebensmittel; Frau Schmidt versch. Kleidungsstücke; Frau Hermann Kinderkleidchen und Wäsche; Emil Scherer 8 Bilderbücher, 1 Karton Wollschürzen; Moritz Gillingen 3 Paar Hosens, 2 Paar Strümpfe; Julius Strauß 1 Karton Wollschürzen; Frau Dr. Schmidt 1 Mütze, 1 Paar Wollschuhe, 2 Bücher; A. Wölz 1 Mittel, 1 Paar Unterhosen, 1 Hemd, 1 Paar Stiefel, 8 M.; Frau Kriehle versch. Kleidungsstücke und Wäsche; 1 Buch, 1 Quartet; Frau Schulz 1 Kinderkleidchen; Ungenannt Kleidungsstücke; Emma II. versch. Lebensmittel; Frau Druh versch. Kleidungs- und Wäsche; Ungenannt 1 Mütze, 1 Bilderbuch; Frau Dr. Barnede 3 Hüte, 1 Mantel, 1 Körbchen versch. Wäsche; Spielkarten, 1 Körbchen versch. Wäsche; 1 Paket Kinderwäsche; Frau Dr. Gämmerle 1 Weihnachtspaket; Frau Spangenberg 1 Paar Schuhe, Kleidungsstücke; Buchdruckerei Volke 10 Bücher; Seminarlehrer Bollmer 1 Hut, versch. Kinderkleidchen, Holztiere; Fußgeschäfte Paar 2 Hüden, 1 Pelztragen; Wäcker Illruch 1 Dute Weihnachtsgebäck; Ungenannt 1 Mantel; Frau Dr. Marx 1 Mantel, 1 Anzug, 8 Bücher, 1 Mütze; Frau Dr. Moninger, Kriegerstr. 212, 1 Paar Sakerlschuhe, 1 Paar Knabenstiefel, 1 Paar Knabenhalbschuhe, 1 Paar Hauschuhe, 1 Paar Schlappchen, 9 Paar Strümpfe, 7 Knabenhemden, 4 Bücher, 2 Tee-Gier, 4 Gürtel zu Hofen, 3 Knabenweater, 1 Wollmütze, 1 Halstendrol mit Jumper, 1 Kieler Bluse, 1 Windjacke mit Mütze, 2 Schülermützen, 1 Mädchenkleid, 2 Mädchenblusen, 1 Schlupfhoose; C. St. Dürr, G. m. b. H., 8 St. Kinderstrümpfe, 20 Meter Wollwand, 1 1/2 Dutzend Aufstiehlampe, 1 Dbd. Spiegel 1 Dbd. Seife, 6 Pfeifen, 5 St. Ballen; Arth. Baer 5 Mtr. Simmerleine, 5 Mtr. Sommerleine, 5 Meter Seidenstoff, gestr., 2 Meter Nadelstoff, 2,50 Meter Rockstoff, 8 Meter Flock-Bique, 2 Meter Hofenzug, 2 Paar

Ein Weihnachtsgeschenk das Sie nichts kostet.

Können Sie sich verschaffen, wenn Sie für den Badischen Beobachter neue Bezahler gewinnen. Bei Gewinnung von drei Abonnenten erhalten Sie ein schönes Buch, mit dem Sie sich oder Ihren Freunden zum Feste eine Freude machen können. Werden Sie mindestens fünf Abonnenten, werden wir Ihnen zwei belletristische Werke Sonderpreis rechnen. Sofo! ans Werk! Werbematerial (wie Probeexemplare, Flugblätter etc.) stellen wir Ihnen unentgeltlich zur Verfügung. Benützen Sie zur Anmeldung der neugewonnenen Bezahler die untenstehenden Formulare!

Verlag des Badischen Beobachters, Karlsruhe, Adlerstraße 42. Geworben! Der Unterzeichnete bestellt hiermit den Badischen Beobachter ab sofort - ab 15. Nov. - ab 1. Dez. - zum regelmäßigen Bezug. (Nichtgewünshtes durchstreichen.) Name und Stand: Ort und Straße: Diese Bestellung ist eingelangt von: Name u. Stand: Ort u. Straße: (Nicht ausfüllen!)

Soden, 320 Meter Kleiderstoff, gestr., 4 Meter Unterhosenstoff; S. Hertel u. Sohn 6 Paar Kinderkleidchen; Frau Dr. Wacker 1 Paar Hauschuhe, 2 Paar Strümpfe, 1 Gamajschenhose, 2 Hosens, 4 Hemden; Jemelinde Sch. versch. Wäsche; Rudolf Oberst 2 Kinderkleider, 1 Kinderweste, Kinderstiefel, 12 Paar Kinderhosen, 1 Leder-Schulranzen; Ledermeister Heibinger 1 Karton Lebkuchen, Dille mit Gebäck; Ungenannt 4 Kragen, 1 Kleid; Geschw. Knopf 13 Dutzend Taschentücher; Kaufmann Volander 5 kleine Mantel; Weichhaupt versch. Kleidungsstücke; Frau Stolz 1 Mantel, versch. Wäsche; Ungenannt 2 Kleider, 1 Bluse, versch. Wäsche; Geschw. Moos 15 Bilder; Ungenannt 7 Päckchen Lebkuchen; Geschw. Traub 3 Kleidchen mit Häubchen, 1 Mäntelchen mit Häubchen; Ferdinand Doll 1 Anzug; Frau Wauz Dr. Merkl 1 versch. Kleidungsstücke; Frau Virginia Wolff 1 versch. Kleider, 1 Mäntelchen, 1 Mütze; Frau Oering. noch Kleidungsstücke; Crowberger 1 Knabenmantel, 1 Hemd, 1 Anzug, 2 Paar Strümpfe, 1 Unterrod und sonstiges; Frau Barbara Stegmüller 2 Kinderkleider, 2 Hemden; Frau Käte Krennmetz 5 Schals; aus der Kleiderjammung der Jungdeutschen Schwesterstiftung Karlsruhe: 1 Rodenstumm, 1 Zerrenanzug, 1 Mäntelchen, 1 Bluse, 2 Jaden, 1 Umhang, 10 Paar Soden, 2 Paar Stiefel, 4 Kinderhosen, 1 Spielhöschen, 8 Kinderkleider, 1 Kinderhemd, 1 Krage, 1 Muff, 8 Kindermützen, 1 Kinderhäubchen, 8 Paar Kinderhosen, 1 Kinderhemden, Windeln und Schuller; Frau Gausch 3 Kleider, 1 Mütze; Frau Aug. Schulz 1 Schlupfhoose, 1 Leibhose, 2 Schürzen, 3 Paar Strümpfe, 24 Taschentücher; V. Hüber 1 Mantel, 1 Paar Stiefel; Frau Dr. Luz 1 Paar Stiefel, 2 Kleidchen; Weiler, Anielingen, Kinderhosen; Frau Grele 1 Mädchenkleid, 1 Mantel; Großhandlung Schärer 28 Pakete Lebensmittel; Frau Wauzart Merkl versch. Kleidungsstücke; Konfekt. Geschw. Gabn versch. kleine Kleidungsstücke; Frau Goldermann Kleidungsstücke, Zahnbürsten, Nämme; Frau Oering. noch Kleider und Bücher; Frau Köfler Kleider und Spielkarten; Geschw. Baer Wollwäse u. Stümpfer; Heinrich Pelztragen, Spielzeug; Porfirat Pfefferkorn Wäsche; Hoffmann versch. Kleider; Köhler 1 Knabenanzug, 1 Schürze; W. Wölz 2 Paar Schuhe, 1 Mantel; Weis 2 Kleidchen, 8 Höschen; Wäcker Wäcker Gebäck; Frau Landgerichtsrat Geh. Kinderkleider; Häuser Kleider; Ungenannt 1 Mantel, 1 Mütze, Unterwäsche, Kleider, Soden, 2 Mützen, Gebäck.

Als pridelndes Treffen auch im Rhön-Stadion gegen Olympique zustande kommt, dafür bürgt die einheimische Mannschaft. Wenn sich die Rhön-Elf diesen Gegner erforsen hat, der große Fußballmannschaften in überlegener Manier abgefertigt hat, so hat sie es im Vertrauen auf ihren von Sonntag zu Sonntag wachsenden Kampfsitz getan und in dem Bemühen um großen Gegnern die Wage halten zu können. Sie stellt den schnellen gegenseitigen Angriffsspiel, kraftvolle Durchstöße und schnellen Seitenwechsel, wodurch selbst ausdauernde Gegner zermürbt werden. Die fünf Stürmer sind hierzu wie geschaffen. Kleine linke Flügel, gute Techniker in den Verbindungen und schußgewaltige Mitte. Die Einleitung der Aktionen geschieht nicht so temperamentvoll wie beim Gegner, aber zielbewusster, strategisch besser. Alles entwickelt sich hier aus der Käuferreihe, in deren Mitte der durch seine Teilnahme an vielen internationalen Treffen bekanntgewordene Schürmer den Haupttrieb bildet. Ihm zur Seite stehen zwei kampferprobte Läufer mit ausgezeichnetem Fernschußspiel. Dahinter die Verteidigungsmittelfeld- und Kreier. Gewandt und schlagfertig werden sie den anstürmenden Franzosen ein „Gall“ gebieten. Im Tor steht der große Hartl, der zu beweisen haben wird, daß die große Hoffnung, die der Rhön in ihn setzt, berechtigt ist. Alles in Allem: Hier französischer Glanz - hier schießende deutsche Kraft und Arbeit. Die Frage nach dem Sieger beantwortet das Treffen am 26. Dezember. Darum hinaus ins Stadion.

Letzte Meldungen

Mussolini läßt sich operieren. Berlin, 20. Dez. (Funkpr.) Wie die Morgenblätter aus Rom melden, beabsichtigt Mussolini, dessen Zustand eine Leberblutung befürchten läßt, sich im nächsten Monat operieren zu lassen.

684 000 Arbeitslose

Berlin, 20. Dez. (Funkpr.) In der Zeit vom 16. bis 30. November 1925 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 478 000 auf 684 000, das heißt um rund 41 Prozent angestiegen.

Für die Schulkinder-Weihnachtsbescherung

gingen bei uns ein: Bisher 71 M. Ungenannt 2 M., R. R. 5 M. Zusammen 78 M. Wir bitten höflich um weitere milde Gaben in bar oder auf unser Postfachkonto 4344 Badenia u. S. hier (Schulkinder-Weihnachtsbescherung). Wir bitten, die heutige Veröffentlichung zu beachten. Die Geschäftsstelle des Bad. Beobachters.

Geschäftliches

Strohheimer Gelblotterie. Die Ziehung der Strohheimer Gelblotterie zugunsten der Krieger-Witwen und -Waisen, die ursprünglich am 28. Oktober stattfinden sollte, infolge ungenügenden Losverkaufes aber vertagt werden mußte, wird nunmehr garantiert am 30. Dezember durchs Ziehungsrad gehen. Die Lotterie bietet im Verhältnis zum Lospreis sehr gute Gewinnmöglichkeiten. Die Ziehung erfolgt am 30. Dezember, vorm. 8 Uhr, im Strohheimer Bürgerauschussaal unter Leitung des Lotterieunternehmers in Gegenwart eines Notars; Waisenfürsorge werden die Ziehung der 3500 Geldgewinne vornehmen. Es ist jedermann gestattet, der Ziehung beizuhören. Die Not der Krieger-Witwen und -Waisen ist groß, es wäre daher ehrenpflicht jedes Bürgers, dieses Unternehmen zunächst zu unterstützen. Unter keinem Weihnachtsbaum darf ein Los der Witwenlotterie fehlen.

Badische Landeswetterkarte

Wetterausichten für Sonntag, den 20. Dez.: Zunächst Temperaturerhöhung, dann zunehmende Ermärmung auch in der Ebene, vorerst noch Bewölkungswolken, später Niederdrücke, flache jüdische Würde. Wasserstände des Rheins am 19. Dez., morgens 6 Uhr: Schifferinsel 55, gef. 2; Rehl 145, gef. 6; Maxau 837, gef. 6; Mannheim 210, gef. 15 Zentimeter.

Aufsteigerung und Frost.

sch. Vom Schwarzwald, 19. Dez. (Privatteil.) Die Wintersportverhältnisse haben sich am heutigen Sonntag wesentlich günstiger gestaltet, als man angenommen hatte. Während am Freitag nachmittag in der Ebene und in den Tälern mäßiges Tauwetter Platz gegriffen hatte, in den höheren Berglagen jedoch der leichte Frost andauerte, trat in der vergangenen Nacht Aufsteigerung und neuerlich stärkere Kälte ein. Selbst in der Weinleiedung fiel die Temperatur (die gestern bis 5 Grad Wärme gestiegen war) wiederum auf 2 Grad unter Null. Samstag vormittag melden sämtliche Schwarzwald-Höhenkurorte und Winterplätze ausgezeichnete Schneeverhältnisse. Im Bereich der Badener Höhe (Hundsied, Wälderhöhe, Sand, Plättig, Herrensies) wurde eine Morgentemperatur von -4 bis -5 bei hellem Himmel, schwacher Lufttemperatur und durchschnittlich 90 Zentimeter Schneelage, darunter 20 Zentimeter pulverigen Neuschnee verzeichnet. Der Schnee hat sich etwas gelockert, weshalb die Skifore in noch besseren Zustand gebracht wurde. Ski, Schlitten und Rodbahnen sind abwärts bis Bühl und Oberal gut fahrbar, ebenso bis Geroldsau-Baden-Baden bis Rammelsbach. Die Gebiete von der Badener Höhe bis zur Hornisgrunde, von da hinüber zum Kniebis und zum Kniebis bieten in ihrem frühen Winterstadium ein wunderbares Bild dar, zumal auch die Täler noch vollständig schneeeingehüllt sind. Vom Kniebis werden 100 Zentimeter besser Pulverschnee gemeldet und fahrbare Skibahn bis Ottenhöfen. Der Weg Seebach-Kniebis und Seebach-Mummelsee ist gebahrt. Allerheiligen meldet 60 Zentimeter Pulverschnee und fahrbare Skibahn über Unterwasser nach Ottenhöfen. - Sehr gute Ski- und Rodbahnen wird vom Döbel nach Marzell und Herrenal gemeldet. Auf der Höhe liegen 40-50 Zentimeter Schnee bei 3 Grad unter Null. Das Wetter ist hell. Nach Kaltenbrunn und Wildbad-Sommerberg berichten vorzügliche Skisportverhältnisse.

Im mittell- und Südschwarzwald ist trotz stark fallenden Luftdrucks aufsteigendes Wetter eingetreten. Die Kälte hat wieder zugenommen und dadurch die Skibahnen überall wesentlich verbessert. St. Georgen meldet 60 Zentimeter Schneehöhe, 5 Grad Kälte, Pulverschnee und prachttolle Ski- und Schlittenbahnen nach allen Richtungen. Auf den Höhenkämmen und Berggipfeln oberhalb der Ebene, also vor allem in Schönwald, Gurtzwangen und Schönach, sowie hinüber nach dem Kandel und St. Märgen, hat sich der Neuschnee gefestigt. Durchschnittlich beträgt die Schneelage 1 Meter; die neuen Verwehungen sind unerheblich. Skibahnen und Schlittenbahnen sind daher in bestem Zustand. Die Hauptzufahrtsstraßen sind gut gebahrt. Das Feldberggebiet und die Halde und der Nöfcher im Schwanstal melden 100-120 Zentimeter Schneelage bei 6 Grad Kälte und ziemlich heftigem Himmel. Er herrscht leichter Südwind. Überall liegt frischer Pulverschnee auf alter fester Schneedecke. Die Skibahnen sind ausgezeichnet fahrbar bis ins Hohenal und Kirzgarten.

Es hat den Anschein, als ob neue Schneefälle bevorstehen, da das Barometer rasch zurückgeht. Die Schneeverhältnisse dürften jedoch - auch bei vorübergehendem Witterungswechsel - für die nächste Zeit günstig bleiben, da ja in den Schwarzwaldbergen ungewöhnlich große Schneemengen liegen, fast überall mehr als das Doppelte, als in den Schweizer mittleren Berglagen. Es ist daher zu hoffen, daß sich auch über Weihnachten im Schwarzwald ein reger Winterbetrieb entfaltet und daß manch einer diesmal seiner Reise nach „Schweizer Winterportgebieten“ schon im Interesse des Schwarzwald-Hotelgewerbes entsagt und zu seiner Erholung und Sportbetätigung nur das heimische, schneeprangende Gelände aufsucht.

Pfarrer Neumann Heilmittel. Internat. Apotheke (Dr. Fritz Lindner) Karlsruhe, Kaiserstr. 28. Tel. 438. „Das grosse Pfarrer Neumann-Buch“ 20 S., 200 Abbild. enthält edel Leber, dessen Adresse geschickt von der Firma Ludwig Neumann & Co. nur 20 Pf. gratis und franco zugesandt. Postkarte genügt.

In Karl Hummel's Hochfeileiterei Werderstr. 13 werden Rasiermesser, Rasierklingen, Haarschneidemaschinen, Pierdescheren, Haarschneidemaschinen, Haarscheren, Tischmesser, Taschenmesser usw. sachgemäß geschliffen und repariert.

Herausgeber und Verleger: Badenia, u. G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Johner, Karlsruhe i. B., Hauptgeschäftsstelle: 3 Th. Meyer Verantwortlich für Nachrichtenamt: unterm Postamt und Handeltel.: Dr. Wilh. Müller-Beil, für auswärtige Postamt und Fernleitung: Dr. H. A. Berger, für Anzeigen u. Reklamen: Joseph Huber, sämtliche in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Rotationsdruck der Badenia, u. G. Sprechstunde der Redaktion nur 5-6 Uhr. Auf dieser Zeit nur auf telephonischen Anruf. Berliner Redaktion: Joh. Hoffmann, Berlin NW 28, Brüdenallee 13

Handel * Wirtschaft * Verkehr

Wirtschaftsschau

Die Effektenbörsen waren zu Beginn der Woche fester gestimmt, unter dem Eindruck einer erneuten Aufwärtsbewegung am Schiffahrtsaktienmarkt. Bestimmend wirkte die am Devisenmarkt eingetretene Befestigung des französischen Franken. Im Verlauf der Woche erfuhr die Tendenz jedoch wieder eine Abschwächung, da verschiedene Bankinsolvenzen ausserordentlich verstimmend wirkten. Das Geschäft war die ganze Woche durch ausserordentlich gering.

Auf dem Devisenmarkt fand eine starke Erholung des französischen Franken statt, für den anscheinend eine intensive Stützungsaktion seitens der Bank von Frankreich in Gang gekommen ist.

Der Geldmarkt bewahrt sein flüssiges Aussehen. Tägliches Geld unter ersten Adressen 7 Prozent und darunter Monatsgeld verharret dagegen auf 10-10,5 Proz. Warenwechsel mit Bankgiros blieben gesucht, ohne dass viel Material heraustritt. Der Diskontsatz betrug 8,5-8,75 Prozent.

Der Metallmarkt hatte stetige Tendenz. Gold 2,82, Platin 14,35 pro Gramm, Silber 94,5 pro kg.

Die scharfe Hochbewegung Nordamerikas zu Anfang der Woche bot für den deutschen Produktenmarkt eine Ueberraschung, noch mehr war dies hernach der Fall durch die sehr flauen Liverpool-Depeschen, und am meisten irritierten schliesslich die neuen Erntebereiche aus Kanada und Argentinien, für welche die Erntezahlen weit über Erwartungen angesetzt sind. Die vorübergehend erzielten höheren Preise erhielten sich nicht. Die Abschlüsse aber waren nur gering. Gerste war wenig verändert, Hafer ein wenig besser, Frage nach der Küste und dem Inland etwas fester. Mehl dagegen lustlos.

Am Rohhautmarkt scheint der Tiefstand der Preise vielleicht erreicht zu sein. Auf der oben stattgefundenen Häuteversteigerung wurden bei gutem Besuch und flotter Abgabe der Gebote meist die Preise erzielt, zu denen die Ware auf der Novemberauktion zurückgezogen wurde. Für leichte Ochsenhäute wurden 70,25, für erste Farrenhäute 70,75-72, Kuhhäute 46, Kalbfelle bis 9 Pfund o. K. 108-114, m. K. 100-111, über 9 Pfund m. K. 109-111 erzielt.

Kursberichte

Berliner Börsen-Stimmungsbild vom 19. Dezember.

Das wichtigste Ereignis an der heutigen Börse war die starke Befestigung des französischen Frankenkurses, die mit der beabsichtigten Verpfändung des Tabakmonopols als Sicherheit für eine Stabilisierungsanleihe und mit den neuesten Vorschlägen der französischen Industrie, die mit der Frankensstützung zusammenhängen. Das englische Pfund wurde bei Börsenbeginn mit 126 Franken bezahlt, nachdem noch vor zwei Tagen ein Kurs von 134 zu hören war. Auf die Effektenmärkte übte diese Bewegung keinen Einfluss aus. Hier herrschte vielmehr die übliche Samstagstimmung. Das Geschäft war allgemein bedeutungslos bei zunächst abbröckelnden Kursen. Chemische Werte eröffneten zunächst wiederum unter den gedrückten gestrigen Schlusskursen, die übrigen Märkte auf der Basis des nachbörslichen Kursniveaus.

Die bei Beginn der Börse im Freien Verkehr auf 0,207% zurück. Man diskutierte dabei lebhaft über die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in Deutschland, die in den letzten 14 Tagen des November um 41 Prozent gestiegen ist. Dies bedeutet die bisher stärkste Zunahme der Erwerbslosenzeit in einem so kleinen Zeitraum.

Am Geldmarkt hat sich die bisherige Flüssigkeit kaum vermindert. Tagesgeld ist mit 7-9 Prozent und Monatsgeld mit 9% bis 11 Prozent reichlich erhältlich.

Am Devisenmarkt hatte nur der Pariser Wechselkurs die eingangs erwähnte rapide Befestigung zu verzeichnen. Sonst waren die

Umsätze minimal und die Kurse unverändert. Der Zloty stellte sich gegen den Dollar auf 9%. Die Reichsmark notierte im Auslande zu den gestrigen Sätzen.

Im einzelnen dürfte interessieren, dass von den 211 ersten Kursen nur 100 notiert werden konnten. Die übrigen wurden infolge zu kleiner Umsätze gestrichen. Gerade die führenden Aktienmärkte, wie Montan-, Elektro- und chemische Werte hatten bei der ersten Kursfestsetzung grosse Lücken aufzuweisen. Soweit Kursnotierungen zustande kamen, lagen Effekten am Montanmarkt 1/2 bis 1 Prozent, am Markt der chemischen Werte bis 1/4 unter den letzten Schlusskursen. Elektrowerte waren ausser A. E. G. (86%) widerstandsfähig. Siemens u. Halske + 1 Prozent. Im übrigen büsstes von den sogenannten Freigabewerten Orenstein 1%, Nordd. Lloyd 1/2, Berliner Handelsanteile 1/2 Prozent ein, während Stöhr sich um 1/2 Prozent und Canada um 1/4 Prozent befestigte. 1% Prozent höher waren Feldmühle Papier. Sonst waren Kursrückgänge von etwa 1 Prozent bei Börsenbeginn die Regel. Ausländische Renten bröckelten gleichfalls mässig ab.

Frankfurter Börse

Das wichtigste Ereignis des heutigen Tages war die Festigung des französischen Frankenkurses, die mit der beabsichtigten Verpfändung des Tabakmonopols als Sicherheit für eine Stabilisierungsanleihe und den neuesten Vorschlägen der französischen Industrie in der Frage der Frankensstützung zusammenhängt. Das englische Pfund war bei 126 bezahlt, nachdem der Kurs vor zwei Tagen noch auf 134 war. Das Geschäft war im allgemeinen bedeutungslos bei zunächst abbröckelnden Kursen. Chemische Werte eröffneten wiederum unter gestrigem Schlusskurs. Die bei Beginn der Börse im Freienverkehr auf 0,207% befestigte Kriessanleihe ging wieder auf 0,202 zurück. Man diskutierte die Unterstützung der Erwerbslosen, die in den letzten 14 Tagen um 4 Prozent gestiegen ist. Am Geldmarkt hat sich die bisherige Flüssigkeit vermindert, 7-9 Prozent für Monatsgeld. Für Devisen war beim Wechselkurs Befestigung zu verzeichnen. Sonst war der Umsatz minimal und die Kurse unverändert. Der Zloty gegen den Dollar auf 9%, die Rentenmark zu gestrigen Sätzen. Im einzelnen interessiert, dass von 210 Kursen nur 100 notierten und die übrigen infolge des mangelnden Umsatzes gestrichen waren. Montanwerte, Elektrotechnische Werte und chemische Werte wiesen bei Festigung grosse Lücken auf, soweit Kurse zustande kamen, 1/2-1 Proz., Chemische Werte 1/2 Prozent, bei letzten Schlusskursen Ribbeck Montan + 1/4. Ausser A. E. G. durchweg 86%. Siemens u. Halske + 1. Im übrigen büsstes Orenstein 1/2, Hammersen 1/4, Nordd. Lloyd 1/2, Berliner Handelsanteile 1/2 ein, höher war Feldmühle.

Wirtschafts-Rundschau

Geschäftsberichte

Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler Söhne, A.-G. Furtwangen (Baden).

Die Verwaltung teilt uns mit, dass die in der gesamten Uhrenindustrie des Schwarzwaldes sich bemerkbar machende aussergewöhnliche Absatzstockung Veranlassung zu starken Betriebseinschränkungen gegeben hat, die unter Umständen vorübergehend auch zu einer Stilllegung einzelner Abteilungen des Betriebes führen können. — Es besteht begründete Aussicht, dass die vorgenommenen Betriebseinschränkungen nur vorübergehender Natur sind. Es ist gelungen, gerade in jüngster Zeit wertvolle neue Beziehungen im Auslande anzuknüpfen, die bereits beginnen, sich auszuwirken, sodass vielleicht nach einer kurzen Uebergangszeit mit einer Belebung des Geschäftes gerechnet werden kann.

Stilllegung der Aga.

Berlin. Gestern fand vor dem Amtsgericht Berlin-Lichtenberg die offizielle Gläubigerversammlung der Aga-Aktiengesellschaft für Automobilbau statt. Der Konkursverwalter Wun-

derlich legte einen von ihm aufgemachten Status der Gesellschaft vor, aus dem sich zunächst ergibt, dass den Gesamtkredit in Höhe von 1,7 Millionen Aktiven in Höhe von 17 Millionen gegenübersteht. Es würde sich demnach eine Quote von 10 Prozent für die Gläubiger ergeben, falls die zu erwartenden Regressprozesse einerseits gegen die Banken, andererseits gegen Edmond Stinnes von Erfolg begleitet sein würden, so würde sich die Quote auf 25 Prozent ungefähr erhöhen können. Schliesslich wurde festgesetzt, dass die gesamten Betriebe der Aga vom 19. Dezember ab bis auf weiteres stillgelegt werden sollen.

Ettingen. (Geschäftsschliessung.) Die Firma E. Kühn, G. m. b. H., Feilenfabrik hier, sah sich in Anbetracht der misslichen Verhältnisse im deutschen Wirtschaftsleben gezwungen, ihren Betrieb auf Weihnachten zu schliessen. Sämtlichen Arbeitern wurde auf 25. Dezember gekündigt.

Konkurse

Bühl. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Andreas Konrad König in Kappelwindeck wurde am 14. Dezember das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen 16. Januar; Prüfung 30. Januar. — Ueber das Vermögen der Firma Bodensee-Metallwerke Ernst Schmidt in Oberuhldingen wurde am 14. Dezember das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen 8. Januar; Prüfung 15. Januar.

Ueber das Vermögen der Firma Hugo Reimann u. Cie., Karlsruhe, wurde am 15. Dezember das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen 14. Januar, Prüfung 9. März. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Schlötterlein in Lauda wurde am 16. Dezember das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen 7. Januar, Prüfung 21. Januar. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Kaiser in Ueberlingen wurde am 16. Dezember das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen 7. Januar, Prüfung 16. Januar.

Generalversammlungen

Klein, Schanzlin und Becker A.-G. In der öffentlichen Generalversammlung in der Rhein. Kreditbank in Mannheim waren 9 Aktionäre mit 12364 Stimmen vertreten. Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung wurden einstimmig genehmigt. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Der Reingewinn von 35 425 RM. wurde auf neue Rechnung vorgezogen. Die Beantwortung dreier Anfragen des Geschäftsführers des D. H. V. Ludwigshafen liess erkennen, dass die Vorzugsaktien vorläufig beibehalten werden, die Belegschaft an dem Werkergebnis im Rahmen der Leistungsfähigkeit des Unternehmens in Form entsprechender Anteile beteiligt wird und Pensionen in kleinerem Umfang bezahlt werden.

Warenmärkte

Landwirtschaftliche Produkte

Preise im Nahrungsmittelhandel vom 17. Dez. Weizenmehl, 70 Proz., 18,25-22, dto. Auszugsmehl 23,50-28, Bruchreis 15-15,75, Rangonreis 17,60-18, glasierter Tafelreis 19,20-32, Java-Tafelreis 76-95, Rohkaffee Brasil 195-235, dto. Zentralamerika 220 bis 500, Röstkaffee Brasil 240-300, dto. Zentralamerika 300-400, Röstgetreide 16-19, Kakao stark entölt 52-90, dto. —ht entölt 90-120, Tee Souchong 365-405, Tee indisch 413 bis 500, Zucker Mehl 29,25-30,50, dto. Raffinade 30,25-33, Würfelzucker 33,75-38, Margarine Handelsware I. 69, II. 63-66, dto. Spezialware I. 82-84, II. 69-71.

Wein

Die Lage im pfälzischen Wein- und Obstbau. Man kann das Jahr 1925 für den pfälzischen Wein- und Obstbau ein Katastrophenjahr nennen und da beide Wirtschaftsparteien das Rückgrat der ganzen Landwirtschaft sind, bedeutet dieses Jahr eine Katastrophe für die Pfalz überhaupt. Zu den Nachwehen des Krieges gesellten sich ungeheure Minderungen des Herbsttrages in Wein und Obst. Schädlinge traten in einem Umfang auf, der uner-

hört war und ihre Bekämpfung verursachte Kosten, welche für den kleinen Besitzer kaum tragbar waren. Mit ganz geringen Ausnahmen kann man den Weinherbst an der Oberhaardt als schlecht bezeichnen. Dort hat auch die Verseuchung durch die Reblaus Verwüstungen schlimmer Art angerichtet. An der Mittelhaardt mit seinem Qualitätsweinbau war die Weinernte unterschiedlich. Man herbstete pro Morgen 5-6 Logel à 40 Liter, 25-45 und 50-75. Bad Dürkheim, die grösste weinbaureisende Gemeinde Deutschlands, wird ungefähr einen Gesamtertrag von 1300 Fudern à 1000 Liter haben. Dabei erntete der Winzerverein 165 Fuder Weiss (normal 450 Fuder) und 127 Fuder rot (normal 320 Fuder). Die Winzergenossenschaft 200 Fuder weiss und 150 Fuder rot. Am besten schnitt die Unterhaardt ab. Man schätzte das Gesamtergebnis der Pfalz auf etwa 22 000 bis 25 000 Fuder. Viele Weinversteigerungen verliefen leblos und manche Mengen von Weinen, die ersteigert wurden, kamen weder zur Abholung, noch zur Bezahlung. Viele Winzer, Angehörige von Winzervereinigungen, konnten kaum die Hälfte ihres vorjährigen Weingeldes erhalten. Viele Winzener haben nicht so viel geherbstet, dass sie ihre Steuern bezahlen können; was sie hatten, trugen sie aufs Finanzamt oder borgten noch dazu, wenn sie irgendwie Gelegenheit hatten. Jetzt ist die Zeit, wo den Weinbergen die Düngung zugeführt werden muss. Man düngt mit dem wenigen Stallung, für Ankauf künstlicher Dünger ist kein Geld vorhanden.

Wie im Weinbau ist es auch im Obstbau. Viele Grossobstbaureisende pfälzische Gemeinden ernten so wenig Obst, dass sie nicht einmal an Ausstellungen denken konnten. Die Einfuhr von Südfrüchten überschwert alle pfälzischen Märkte mit Apfelsinen, Bananen, Trauben etc. Die Aussichten im pfälzischen Wein- und Obstbau sind sehr trübe.

Vieh

Eppingen. (Marktbericht.) Der heutige Schweinemarkt war besüchert mit 99 Milchschweinen und 17 Läufern. Die Preise der ersteren waren 40-65, der letzteren 86 bis 115 Mk.

Lörrach. (Marktbericht.) Der Viehmarkt vom 17. Dezember war beführt mit 17 Stück Ochsen und Farren, 50 Stück Schlachtvieh, 5 Nutzkühen, 4 Kalbinnen, 6 Stück Rindvieh, 10 Stück Jungvieh, 4 angemastete Läufer-schweine, 80 mittlere Läufer-schweine und 43 Ferkel. Für Farren wurden 450-500 Mk., Schlachtvieh 350-400, Nutzkühe 500-600, Kalbinnen 450-600, Rindvieh 250-400, Jungvieh 100-200, angemastete Läufer-schweine erzielten pro Stück von 100-120, mittlere Läufer-schweine 60-80, pro Paar Ferkel 40,60. Handel mit Rindvieh war sehr flau, von den Schweinen wurde etwa die Hälfte verkauft.

Schopfheim. (Marktbericht.) Der letzte Schweinemarkt war beführt mit 27 Ferkeln und 65 Läufern. Der Preis betrug für ein Stück Läufer 38-45 Mk., für ein Ferkel 25 bis 35 Mk. Der Verkehr war mittelmässig, der Handel flau.

Griessen b. Waldshut. (Marktbericht.) Der Auftrieb zu dem hier abgehaltenen Viehmarkt betrug 13 Ochsen, 9 Kühe, 14 Kalbinnen, 1 Farren, 113 Stück Jungvieh, 14 Läufer-schweine und 225 Milchschweine. Die Preise betragen für Ochsen 450-600, für 330 bis 600, für Kalbinnen 400-580, für Farren 440, für Jungvieh 227-320, für ein Paar Läufer-schweine 70 Mk. und für ein Paar Milch-schweine 40 Mk. bezahlt. Vom Rindvieh wurde etwa die Hälfte verkauft, von den Schweinen etwa drei Viertel.

Holz

Brennholzpreise.

Bei der Brennholzversteigerung des Forstamts Pforzheim am 14. Dezember d. J. auf dem Seehaus am Staatswald „Hagenschies“ wurden folgende Durchschnittspreise für einen Ster erzielt: Eichenscheiter 2 Kl. 16,80 Mk., Eichenprügel 2 Kl. 10,15 Mk., Nadel-scheiter 2 Kl. Nadelprügel 8,73 Mk. Die Versteigerung war gut besucht und es war allenthalben rege Kauflust vorhanden.

Wertvolle Weihnachtsgeschenke!

Geschenke, die fördern und helfen!
Kompletter Lehrkursus der neuen amtlichen Einheitssteno-graphie.
Lehrbuch zum Selbstunterricht, Übungsbuch, Schreibhefte. Jeder kann hier nach ohne Unterricht und ohne Vorkenntnisse die neue Einheitssteno-graphie erlernen, die für jedermann unentbehrlich ist. Preis komplett nur 250 Mk.
100 Wege zur Selbstständigkeit.
Ein Buch zur Besichtigung der wirtschaftlichen Not. Über 100 erprobte Vorschläge, dabei mühelos, korrekt und fehlerlos nach Göstorph's System zu begründen. Unschätzbar für jeden, der früher oder später Selbstständigkeit anstrebt! 100 Mark für jede Idee, die für das Buch noch zu verwenden ist! Wer sich und andere wirklich helfen will, bestelle dieses Buch! Preis 250 Mk.

Welt-Sprachen-Werk
(Automatische Briefübersetzung - Sprachen lernen ohne Mühe!)
Hier übersetzt man seine Briefe automatisch, d. h. ohne Sprach-kenntnisse, dabei mühelos, korrekt und fehlerlos nach Göstorph's Sprachsystem. Sie stellen Ihre fremdsprachlichen Briefe in Ihrer Muttersprache zusammen. Die Übersetzung erfolgt durch unser System im Moment automatisch und ohne jede Arbeit Ihrerseits, und Sie schreiben einfach den fertigen und tadelloser Übersetzungs-Brief in jeder gewünschten Sprache sofort ab. Zahlreiche begeisterte Anerkennungen! Fertig erschienen: Deutsch, englisch, französisch. Vorzugspreis zusammen statt 10 Mk. nur 6 Mk. im Druck: portug., span., italienisch. Bei Vorbestellung auf Postcheckkonto Berlin 65220 portofrei! Nachb. Plg. teuer. Harald S. J. Göstorph Verlag, Berlin W 30, Schloßstr. 29

Spezial-Behandlung

von
Beinkranken
(Flechten, Geschwüre, Krampfadern, Plattfuß, Gicht, Ischias, Rheuma, Gelenk-, Knochen- u. Nagelkrankheiten).
Sprechstunden: Werktags 1/2 bis 1/2, 11 und 1/2 bis 1/2, 8 und 5. Sonntag im Monat 9 bis 5 Uhr

Dr. med. E. Schmitt
Spezialarzt für Beinleiden
Sperlsruhe, Vorholzstr. 9/1 Telefon 5205
Ferner Behandlung von Asthma, Beit-nässen, Bruch- u. Kropfleiden o. Operation

Kaufe

Kumpen, Altpapier
Keller und Oberer
tram. 7694
Philipp Weniger,
Schwerzriederstraße
Blücherstr. 3

Claielongues

neu, 35 Mk. an
A. Grün, Steinstr. 21

3 Weihnachts-Krippen
in vertauren.
Gernigkt. d. III. rechts

Marienbad Bad Peterstal

Renchtal, badischer Schwarzwald
Kohlensäure-, Stahl- und Moorbäder
: Geleit von Vinzenz-Schwestern :
Zentral-Beizung - Winter- und Frühjahrsbetrieb
Eröffnung des Winterbetriebs am 1. Dezember
Bahnhstation Appenweier-Oppenau
dreimal täglich Auto-Verbindung. 1408

Vaillants Gas-Badeöfen
Zu beziehen durch alle
Installationsgeschäfte.
Illustrierter Katalog Ausgabe d 17
kostenlos. 17
Joh. Vaillant, Remscheid.



Was ist Gemüt?

Kriegsanleihe-Aufwertung.

Geltendmachung von Mitschlagsansprüchen.

Viele Kriegsanleihezeichner haben bei der städt. Sparkasse Karlsruhe noch Kriegsanleihen, Sparprämienbücher und sonstige vom Reich übernommene Ländersanleihen hinterlegt, wofür die Aufwertung aller durch 500 teilbaren Beträge bis spätestens Mitte Februar 1926 bei einer Vermittlungsstelle (Sparkasse, Bank oder sonstigen Kredit-Gesellschaften) anzumelden ist. Als Vermittlungsstelle ist auch die Städt. Sparkasse Karlsruhe bestimmt.

Wir fordern unsere sämtlichen Hinterleger von obengenannten Anleihen zur Anmeldung ihrer Mitschlagsansprüche hiermit auf.

Die Anmeldung hat während der Messenstunden bei unserer Wertpapiere-Abteilung (Zimmer Nr. 151) persönlich zu erfolgen. Schriftliche Anträge sind zwecklos. Um eine rechtzeitige Weitergabe der Anmeldungen durchzuführen zu können, ist eine baldige Aufgabe seitens der Hinterleger notwendig. Die erforderlichen Vorbrüche liegen an unseren Schaltern bereit.

Falls innerhalb der genannten Frist keine Anmeldung erfolgt, werden die bei uns ruhenden Reichsanleihen als Neubeibehäl betrachten. 10938

Städt. Sparkassenamt.

Außer Versteigerung des Forstamtes Karlsruhe: 800 ha aus dem Hardwald am Diensta, den 29. Dezember 1925 vormittags 9 Uhr im Gasthof Adler in Karlsruhe (Baden), Karlsruhstraße Nr. 12.

Stammholz: 360 Eichen 85 fm I., 166 fm II., 142 fm III., 32 fm IV., 2,41 fm V., 0,17 fm VI. Kl. An der Eichen befinden sich gute Journalstücke: 14 Rotluch 21 fm I., 4 fm II., 2 fm III. Kl., 41 Hahnbuchen 0,51 fm III., 4 fm IV., 9 fm V., 0,14 fm VI. Kl., 5 Eichen 2 fm IV., 1 fm V. Kl., 2 Fichten I. = 2,91 fm; 1 Kiefer IV. = 0,48 fm, 3 Eichen Hahnbuchenauszug mit 1 20 m. Auszüge und weitere Auskunft durch das Forstamt. 10932

Staatslotterie.

Gewinnliste 3. Klasse ist erschienen: Erneuerungs-Schluss 4. Klasse am 2. Januar 1926. **Kauflose** für die beiden Schlussklassen in beschränkter Anzahl vorrätig 15.- 30.- 60.- 120.- Mk. für beide Klassen

als Weihnachtsgeschenk geeignet.

Bernhard Goldfarb

Badischer Lotterie-Einnehmer im Mode- und Sporthaus Josef Goldfarb Kaiserstraße 181 Postcheck-Konto 19705

Pianos

erste Qualität in jeder Ausführung bei 10372 Ph. Hottentstein Sohn 21 Zinkenstr. 21 Steinladen Villa Breite Zahlungsberichtigung.

Nachhilfe in Lat., Franz., Griech. erteilt Ph. Hottentstein Preis 1 Mk. (Wundermittel te evtl. billiger.) Angebote unter 1970 an die Geschäftsstelle.

Zimmer

für einige Zeit (ca. 14 Tage) nach Weihnachten im Zentrum d. Stadt zu mieten gesucht. Angeb. unt. 20800 an die Geschäftsstelle.

Wo könnte ich ein Geistlicher Wohnung mit Haushalt finden. Angebote unter 1573 an die Geschäftsstelle.

PHANKO Pfannkuch Junge Mast- und Brat-Gänse in sämtlichen Verkaufsstellen Vorbestellungen für die Feiertage werden noch entgegengenommen. Pfannkuch

BAUBUND-MÖBEL Hervorragend in Form und Güte! Ausstellung im Markgräflichen Palais am Rondellplatz Karlsruhe Karl-Friedrichstr. 23 Ecke Markgrafenstr.

Zu den Feiertagen die feinsten hellen und dunklen Moninger Biere sowie als Festtrunk das beliebte Spezial-Starbier Bertold-Bräu.

EIBACH 'DKW' Motordreirad-Lieferungswagen Photo's für Bälle, Fahrkarten und Offerten schnellstens 60% Rausen & Pester Photogr. Atelier Erdbrunnstraße 3; Kanarienvogel Tag- und Nachtvögel empfiehlt 8962 L. Jäger, Amalienstraße 221. Versand nach auswärts. 4 Zentner Tragkraft, 40 km Geschwindigkeit, billig im Betrieb, der beste Lieferwagen für den Geschäftsmann. steuerfrei, führerscheinfrei; Preis RM. 1250 Kaiserstr. 172. THEODOR LEEB Telefon 1728.

Architekt Josef Held, Karlsruhe Telefon 560 Baugeschäft Südendstr. 24 Unternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau Zimmerarbeiten, Holzhandlung, Baumaterialien

Was ist Gemüt? Warum ärgern Sie sich mit Ihren alten verbrauchten Schreibmaschinen herum, die Ihnen nur Mühe, Reparaturkosten und Arbeit verursachen? Wissen Sie nicht, daß Sie bei Friedmann & Seumer schon für Mark 38.50 monatliche Teilzahlung (12 Monatsraten à Mk. 38.50) eine Mercedes-Schreibmaschine bekommen? - Lassen Sie sich bitte umgehend über unser neues Verkaufssystem für Schreibmaschinen aufklären. - Auch an Privateйлern wir nach diesem System! Das schönste Weihnachts-Geschenk ist für jeden daher eine Mercedes-Schreibmaschine. Reise-Schreibmaschinen, gebrauchte Maschinen etc. in großer Auswahl Friedmann & Seumer MANNHEIM M 2, 11 und D 1, 5/6 (Pfälzer Hof) Fernsprecher 7159, 8159. Kaufen deutsche Qualität-Schreibmaschinen! Räumige Vertreter für einige noch freie Bezirke gesucht!

Karlsruher 10810 Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H. Wilhelmstrasse 8 Telef. 8203 liefert sämtliche Brennmaterialien unter Zusicherung bester Bedienung.

Für Christmette und Weihnachten empfehlen wir: Christus der Retter ist da! Gesammelte Andachten und Lieder zu Ehren des göttlichen Kindes Von einem Pfarrer der Erzdiözese Freiburg Mit kirchlich-geistlicher Druckerlaubnis 4. Auflage 32 Seiten stark = 20 Pf. ab 25 Stück Part. eprelle Dieses Andachtbüchlein enthält Christmette-, Weihnachtlieder und 2 Andachten zu Ehren göttlichen Kindes nebst Segnung des Kindes. Badenia L.-G. I. Verlag Karlsruhe und Drucker

Von Sonntag bis Christabend

5 Kehraus-Tage 5

Die Preise für Damen-, Backfisch- u. Kindermäntel, Pelze sind teilweise bis zur Hälfte herabgesetzt

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 36, 1 Treppe, Nähe Hauptbahnhof, Kinderkleider, Westen zu Anverkaufspreisen

Am Donnerstag, den 24. Dezember 1925

werden unsere Geschäftsräume um 12 Uhr

geschlossen.

- Reichsbankstelle, Badische Bank, Badische Girozentrale, Baer & Elend, Darmstädter und Nationalbank, Jgnaz Ellern, Velt L. Kamburger, Rheinische Credibank, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Fil. Karlsruhe, Straus & Co., Vereinsbank Karlsruhe

Geschwister Baer

empfehlen in reicher Auswahl Bettgarnituren, Kissen und Oberbettuch, Kissenbezüge, Kaffeedecken, Tee-ecken mit 6 Servietten

Weihnachts-Gebäck

ist der Stolz jeder Hausfrau. Soll es billig sein und gut geraten, so verwendet sie nur

„Sü-Ma“

Margarine gleich feinsten Süsrahmbutter, Alleinige Herstellerin: Vereinigte Süddeutsche Margarine- und Fettwerke A.-G., Karlsruhe I. B., Telefon Nr. 19 und 20

Zu unseren bekannt billigen Preisen

empfehlen wir zu Weihnachten F.liz., Velour-, Samt- u. Seidenhüte, Pelze, echte Skunkse, Alaska u. Zobelfüchse, engl. Ziegen-Feeschweifkragen, Pelzjacken u. -Mäntel, aussergewöhnlich billig!

Geschwister Gutmann

Grösstes Spezialhaus für Damenhüte

DIE NÄHMASCHINE der „PATRONENFABRIK“

Wir haben den Verkauf der

BERKA NÄHMASCHINE

eines erstklassigen Erzeugnisses der hiesigen Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G., frühere Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken

Besichtigen Sie unser Schau-fenster - Kaiserstrasse Nr. 81

Für das Weihnachtsgeschäft gewähren wir besondere Zahlungs-erleichterungen

Die „BERKA-Nähmaschine“ ist das für jedermann erschwingliche Weihnachts-Geschenk in vornehmster Ausführung

NORDISCHE STAHL-GESELLSCHAFT M.B.H.

Kaiserstrasse 81.



HENSOLA

die reine geschmeidige Polsterwolle, eignet sich infolge ihrer Reinheit, Gefümmildigkeit u. Ausgiebigkeit ganz hervorragend für die Polsterarbeiten in 1/2 u. 1 lb Packungen in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

» Uhren « Gold- u. Silberwaren

kaufen Sie vorteilhaft bei Uhrmachermeister Rudolf Barth, Kaiserstr. 53, Fernruf 1538

Residenz Lichtspiele Das große Schützen-Lustspiel: Die Frau für 24 Stunden



mit Lotte Neumann, Harry Led'ke, Kurt Vespermann, Kommissar als Leidschmerz-Träger, Aktuelle Berichterstattung aus allen Weltteilen, Anfangszeiten: 8.30, 8.20, 7.15, 9.10 Uhr.

Pelze

Jeder Art Qualitätsware Reell u. gut, „Am billigsten“ immer im Spezialgeschäft, „Als Großhersteller“ (ohne den Zwischenhandelsverdienst) besondere Vorteile!

Groß Kürschnerei Zeumer

Kaiserstraße 125/127, 10968, Sonntags von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Außergewöhnlich billiges Weihnachtsangebot in Schuhwaren

Table with shoe prices: Kinderschuhe, Mädchen- und Knabenschuhe, Damenhaabschuhe und -Stiefel, Herrenstiefel, Tourenstiefel, Warme Hausschuhe

Schuhhaus Kehrwald

Praktische, beliebte Weihnachts-Geschenke

Phantasie-Wollwaren

Damen-Westen, Herren-Westen, Pullovers, Strickmäntel, Strickstoffe, Kodelgarnituren, Samaschenanzüge

Table with prices for children's and women's accessories: Kinder-Garnituren, Damen-Garnituren, Schals, reine Wolle

Damenstrümpfe

Seidenstrümpfe, reine Wolle, beste künstliche Wollseide, reine Wolle, moderne Melangen

Taschenbücher

Julius Strauß

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

